

S P O R T

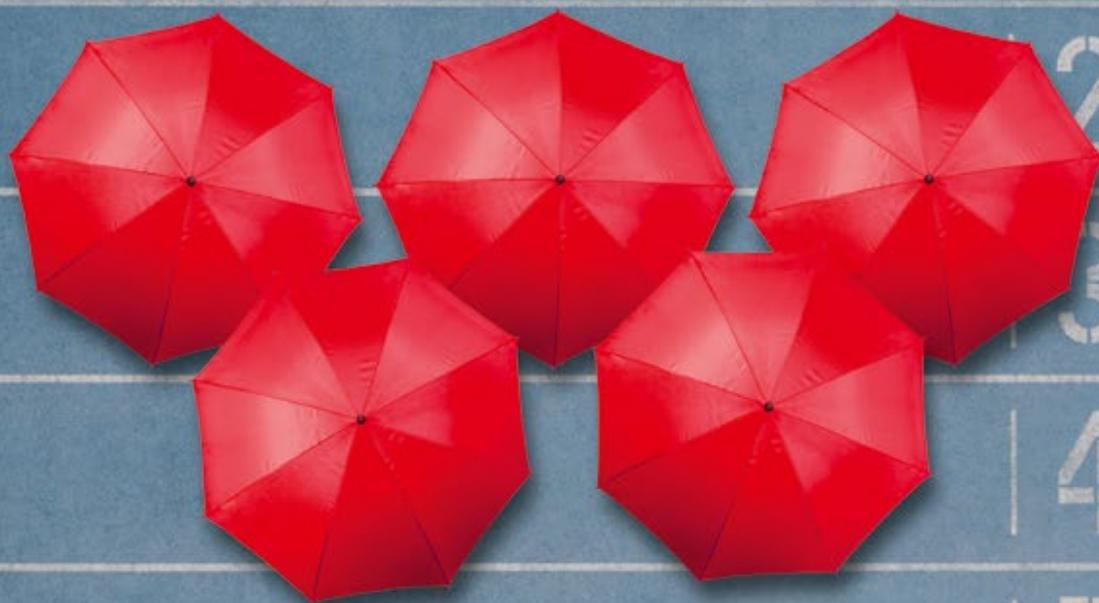
B E R L I N / 06
2021



DIGITALISIERUNG IM VEREIN

Vieles ist möglich,
was vorher nicht
möglich war.

→ Seiten 8 – 23



Unser Schuttschirm für Ihre sportlichen Erfolge

Wir sind da, wo Sie sich zu Hause fühlen. Und überall dort am Start, wo Berliner und Brandenburger sportlich unterwegs sind. Denn beruhigender Schutz ist Gold wert. Seit 300 Jahren. Und in Zukunft.



Berlin läuft: Rund 25.000 Läuferinnen und Läufer gingen beim 47. Berlin-Marathon am letzten Septemberwochenende an den Start. Am 10. Oktober verwandelte die 40. Auflage des S25 Berlin, wie der beliebte „25 km de Berlin“-Lauf mittlerweile heißt, das Herz der Hauptstadt wieder in eine Sightseeing-Tour für 7.000 Spitzen- und Hobbyläufer*innen.

Mein Sportler/meine Sportlerin des Jahres sind...



Martin Seeber,
Geschäftsführer TOP
Sportmarketing Berlin
und Veranstalter der
CHAMPIONS-Gala

„... keine bestimmten Personen. Vielmehr gilt meine größte Hochachtung allen Sportlerinnen und Sportlern – ob im Profi-Verein oder engagierten Klub um die Ecke, ob Olympia-Athlet*in oder Paralympics-Starter*in, ob 75 oder fünf Jahre alt. Sie alle haben in diesem herausfordernden Jahr wirklich Großes geleistet, enorme Hindernisse überwunden, nie aufgegeben und andere motiviert weiterzumachen und in Bewegung zu bleiben. Sie alle sind CHAMPIONS 2021.“



Johanna Suwelack,
LSB-Referatsleiterin
Kinder-, Jugendsport
und Jugendsozialarbeit

„... die D1-Mädchen der FSV Hansa 07, weil sie auch während der Corona-Einschränkungen mit so viel Freude, Teamgeist und Energie zum Fußball gekommen sind. Diese Saison genießen wir alle ganz besonders, weil wir den gemeinsamen Sport so vermisst haben. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als ihre Trainerin zu sein.“



Tim Tschauder,
LSB-Inklusionsmanager

„... alle, die im August bei den Special Olympics Landesspielen in Berlin teilgenommen haben. Was ich dort erlebte, hat mir wieder gezeigt, wozu der Sport fähig ist. Die Freude am gemeinsamen Bewegen, sich gegenseitig anzuheuern, für sich das Beste zu geben und zusammen zu jubeln – nirgendwo sonst wird Fairplay so gelebt. Und deswegen freue ich mich schon auf die Nationalen Spiele 2022 und die World Games 2023 in Berlin.“



Das LSB-Bildungsprogramm 2022 ist da – online und gedruckt. Es enthält alle Infos über die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen der Gerhard-Schlegel-Sportschule und der Bildungsstätte der Sportjugend. Anmeldungen sind ab sofort möglich.



Die Damen des Golf- und Land-Club Berlin-Wannsee waren in dieser Saison sehr erfolgreich. Sie gewannen die Deutsche Meisterschaft – es ist der sechste Meistertitel nach 2003, 2006, 2010, 2015, 2020. Außerdem holten drei Spielerinnen von ihnen – Emily Krause, Luka Kienbaum, Julia Neumann (auf dem Foto v.l.n.r. mit Trainer Mario Hansch) – mit dem Nationalteam die Silbermedaille bei der European Ladies' Club Trophy, dem Europapokal der Landesmeister.



Bekennnis zu Berlin

Bob Hanning gewährt in seiner Autobiographie „Hanning. Macht. Handball“ tiefe Einblicke in sein Seelenleben, in seine achtjährige Tätigkeit als DHB-Vizepräsident sowie in seine große Liebe zu den Handball-Füchsen. Das Kapitel „Berlin - (M) eine Erfolgsstory“ nimmt einen wesentlichen Teil des Buches ein. Erzählt wird, wie die Füchse aus dem Tal der Tränen zu einem sportlichen Aushängeschild der Stadt wurden.

EDITORIAL



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ganz ehrlich gefragt: Können Sie das Wort Digitalisierung überhaupt noch hören? Genauso wie das Wort Entbürokratisierung darf es in keiner Diskussionsrunde mehr fehlen. Digitalisierung ist dabei oft eine Worthülse, in die jede und jeder von der programmierbaren Kaffeemaschine bis zum Chatbot alles hineinstopfen kann. Das ist auch deshalb schade, weil vor lauter Allgemeinplätzen die Orientierung verloren geht darüber, was mit Digitalisierung alles erreicht werden kann – und was nicht. Wir hoffen jedenfalls, dass Sie das Wort Digitalisierung noch lesen können, im besten Falle nach der Lektüre dieser Ausgabe mit gestiegenem Interesse. Denn digitale Lösungen können das Leben für Verbände, Vereine und ihre

Mitglieder spürbar erleichtern. Einige davon kommen im Titelthema dieser Ausgabe vor. Unsere große Digitalisierungsmaßnahme als Landessportbund ist das neue Portal für die Mitgliederstatistik. Die Umstellung kostet alle ziemliche Mühe, aber wir sind fest davon überzeugt, dass sich dieses Projekt lohnt. Wenn es dann am Start ist, wollen wir weitere Module darauf aufbauen, zum Beispiel ein Förderportal, mit dem Anträge digital gestellt und bearbeitet werden können – schneller, einfacher und transparenter als bisher. Zum uferlosen Ozean der Digitalisierung gehört übrigens auch eSport. Wir haben gerade als LSB im Gleichklang mit dem DOSB unsere Position dazu noch einmal geschärft. Wir wollen einen Unterschied machen zwischen solchen Computerspielen, bei denen einfach nur eine Figur auf dem Bildschirm bewegt wird wie bei Fifa und solchen, bei denen wirklich sportart-spezifische Bewegung stattfindet wie bei manchen Radsport-Simulationen. Wir wollen den Begriff Sport nicht vereinnahmen oder anderen wegnehmen. Aber eine Haltung dazu, was wir unter Sport verstehen, haben wir schon. Oder in Anspielung auf eine große Kampagne: Analog ist Sport am schönsten.

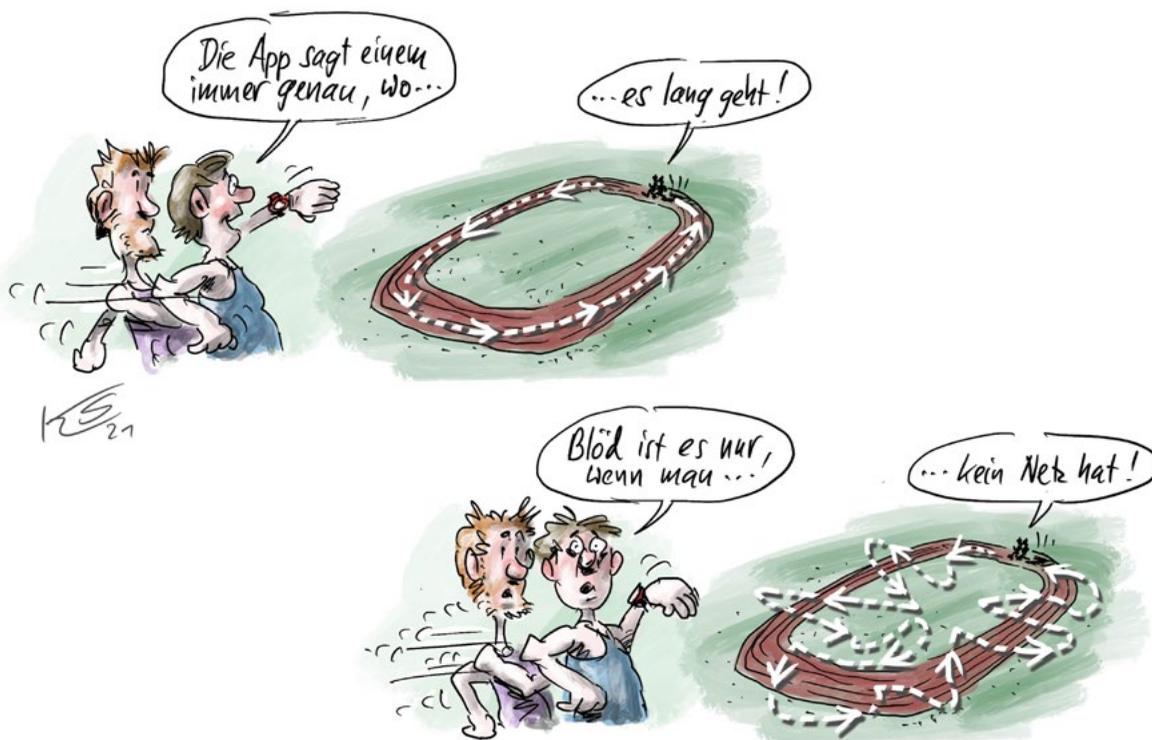
Friedhard Teuffel
Direktor



Foto: Maurice Weiss



3	Aufwärmen	28	Berliner Sportämter Serie: In dieser Ausgabe geht es um Steglitz-Zehlendorf	38	Agenda 10 Jahre BERLIN HAT TALENT
4	Editorial	30	Pro & Contra Brauchen neue olympische Sportarten wie BMX-Freestyle, Breaking oder Skateboarding mehr Vereinsstruktur?	40	Sportgeschichte(n)
6	Start Volunteer bei Special Olympics World Games Berlin 2023, Offener Brief „Warum wir einen sportlichen Senat brauchen“, One Billion Rising	33	„Sterne des Sports“ Das Siegerprojekt der Karower Dachse	42	Wir bewegen Berlin Ein Vierteljahrhundert Digitalisierung
8	Titelthema DIGITALISIERUNG IM VEREIN: Von der handgestrickten Excel-Tabelle bis zur spezifischen Plattform, Rechtliches, Selbsttest	35	Sportquartett Die größten LSB-Mitgliedsorganisationen mit besonderer Aufgabenstellung	43	In Feierlaune 100 Jahre 1. FC Wacker 1921 Lankwitz e. V.
25	5 Fragen an... Dr. Stefan Franzke, Geschäftsführer von Berlin Partner	37	Talent & Trainer Flossenschwimmerin Johanna Schikora und Volko Kucher	45	Agenda LSB-Position zu eSports
				46	Auslaufen
				47	Impressum



Digitalisierung im Sport



VIER GRÜNDE, WARUM WIR JETZT EINEN SPORTLICHEN SENAT BRAUCHEN

Offener Brief des LSB

Der Landessportbund Berlin (LSB) hat einen sportlichen Senat gefordert. In einem Offenen Brief an die drei Spitzenkandidat*innen von SPD, Grünen und Linken nennen LSB-Präsident Thomas Härtel und LSB-Direktor Friedhard Teuffel dafür vier Gründe:

1. Weil die Stadt mit Sport gesund weiterwächst
2. Weil Sport das Versprechen auf Teilhabe einlöst
3. Weil Sport die Mobilitätswende überhaupt erst möglich macht und
4. Weil auch Sport Berlin zu einer Stadt der Inspiration macht.

An die drei Parteien appellieren Härtel und Teuffel: „Nehmen Sie den Sport als besonders wirksames Mittel, um Berlin weiterzuentwickeln. Zur bewegten Sportmetropole, in der Sport auf Spit-

zenniveau stattfindet und gleichzeitig tagtäglich erfüllender Lebensbegleiter für alle Generationen ist.“ Um die Potenziale des Sports wirksam zu nutzen, sind aus Sicht des Landessportbunds nun diese konkreten Punkte für den Koalitionsvertrag entscheidend:

- Ein ressortübergreifendes Verständnis des Sports
- Eine Stärkung der Ermöglicher des Sports
- Eine Ausweitung der Teilhabepotenziale des Sports
- Die verlässliche Unterstützung des Spitzensports
- Die Sicherung der finanziellen Grundlagen

Die einzelnen Punkte im Detail stehen hier:

bit.ly/SportlicherSenat



Mit einer Dance-Demo am Brandenburger Tor wird seit vielen Jahren immer am 14. Februar

gegen Gewalt an Mädchen und Frauen demonstriert. Auch 2022 ist das Mädchensportzentrum Centre Talma dabei. Los geht es um 16 Uhr – im Rahmen der weltweiten Aktion One Billion Rising.

Weitere Infos: www.centre-talma.de

FREISTELLUNG FÜR BILDUNG

Im September ist das Berliner Bildungszeitgesetz in Kraft getreten. Jetzt ist auch eine Freistellung zur Qualifizierung für ehrenamtliche Tätigkeiten möglich. Damit wird das Engagement vieler tausend Freiwilliger nachhaltig unterstützt. Ein wichtiges Signal im Jahr 2021, in dem Berlin europäische Freiwilligenhauptstadt ist. Bisher konnten Beschäftigte nur für berufliche und politische Weiterbildung freigestellt werden.

100 Jahre Makkabi

„100 Jahre Makkabi – eine Makkabi-Bewegung in Geschichte und Gegenwart“, so hieß der Titel eines Vortrages, mit dem Prof. Dr. Manfred Lämmer herausarbeitete, welchen Einfluss Berlin einst auf das jüdische Sportgeschehen besaß. Die Veranstaltung am letzten Oktober-Sonntag war in Kooperation mit Makkabi Deutschland, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und dem LSB zustande gekommen und fand im Vereinsheim des TuS Makkabi auf dem Julius-Hirsch-Sportgelände an der Harbigstraße statt.

Weitere Infos:

bit.ly/100JahreMakkabi



Volunteers: Bewerbt euch für die Special Olympics in Berlin!

Volunteers sind das Rückgrat und das Gesicht der Special Olympics World Games Berlin 2023, der weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung. Mehr als 7.500 Athlet*innen werden im Juni 2023 bei den Weltspielen der Special Olympics in Berlin in 26 Sportarten an den Start gehen.

Insgesamt werden 20.000 freiwillige Helfer*innen bei den Weltspielen erwartet – im Vergleich: Bei der Fußball-WM 2006 in Deutschland waren rund 15.000 Volunteers aktiv. Das Engagement der Volunteers ist Garant für das Gelingen der Weltspiele und der nationalen Spiele, die 2022 ebenfalls in Berlin stattfinden.

Interessierte können sich für die Nationalen Spiele Berlin 2022 und die Special Olympics World Games Berlin 2023 bewerben: www.berlin2023.org/volunteers



„WIR GEHÖREN DAZU“

Sport und Inklusion – wie passt das zusammen? Welche Sportangebote sind für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung interessant? Welche Voraussetzungen sind zu schaffen? Wo hat Inklusion ihre Grenzen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich Special Olympics Deutschland (SOD) „Wir gehören dazu – Menschen mit geistiger Behinderung im Sportverein“ heißt das aktuelle Projekt: Der Sportverein soll als zentraler Sportort für Menschen mit geistiger Behinderung geöffnet werden. Das Projekt bietet Vereinen kostenlose professionelle Beratung und Begleitung zum Thema Inklusion im und durch Sport an. Es wird von der Aktion Mensch Stiftung gefördert.

Kontakt: Enrique Zaragoza, Tel.: +49 (0) 30 246 25 241, Mobil: +49 (0) 176-704 23 125, E-Mail: enrique.zaragoza@specialolympics.de

KINDERSCHUTZ IM SPORT

150 Vertreter*innen aus Sportverbänden und -vereinen haben an der 5. Berlin-Brandenburgischen Regionalkonferenz „Kinderschutz im Sport“ teilgenommen, einer Veranstaltung des LSB Brandenburg, der Brandenburgischen Sportjugend und der Sportjugend Berlin.

Traumapädagogin Mandy Owczarzak hielt einen Vortrag über „Risikoanalyse in Sportorganisationen – Schutzprozesse achtsam gestalten“. In Workshops unter Leitung von Pädagogen, Psychologen, Rechtsexpert*innen und Vereinsmitarbeiter*innen ging es u. a. um Suchtprävention, Kinderschutz im Leistungssport, Cybergrooming und Peergewalt, rechtliche Aspekte und Entwicklung eines Kinderschutzkonzepts. Weitere Infos: Meral Molkenthin, LSB-Kinderschutzbeauftragte, meral.molkenthin@lsb-berlin.de

Zwischenergebnisse der bundesweit ersten Breitensport-Studie zu sexualisierter Gewalt wurden Anfang November veröffentlicht. Details zu den Ergebnissen, Präventionsmaßnahmen und Ansprechpartner*innen beim LSB Berlin und im Land Berlin stehen auf der LSB-Homepage: bit.ly/StudieKiSchu2021



„WIR HALTEN UNS FIT MIT JEDEM SCHRITT“

LSB übergibt 450 Schrittzähler an Mahlsdorfer Kinder

Die Kinder der BEST-Sabel Grundschule sollen nach langem Online-Unterricht wieder mehr in Bewegung gebracht werden. Im Rahmen des Programms „Kooperation Schule und Sportverein/-verband“, mit dem der Landessportbund und die Sportjugend seit über 25 Jahren Bewegungsangebote in Kitas und Schulen fördern, wurden auf Initiative von Eltern und der Sportlehrerin 450 Schrittzähler angeschafft. Bei der offiziellen Übergabe der kleinen Fitnessgeräte war die Freude an der Schule in Mahlsdorf groß.

Weitere Infos: bit.ly/Schritte21

NEUE SCHULSPORTHALLEN MIT BARRIEREN

Im Rahmen der Schulbauoffensive wird das Land Berlin auch neue Sporthallen bauen. Jetzt sind Pläne bekannt geworden, wonach die Bauweise der Sporthallen Menschen mit Behinderung auszuschließen droht. An bis zu 43 Schulen sollen die kompakten Sporthallen des Typs „k“ mit doppelstöckiger Bauweise entstehen, bei der sich die Sanitärräume im Obergeschoss befinden. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sind sie damit nur über einen Aufzug zu erreichen. Diese Aufzüge sind jedoch nach den bisherigen Erfahrungen störanfällig und bedürfen einer intensiven Wartung.

LSB-Präsident Thomas Härtel: „Diese neuen doppelstöckigen Sporthallen bedeuten neue Barrieren. Berlin wird im Jahr 2023 Gastgeber der Special Olympic World Games sein, des größten inklusiven Sportevents. Es wäre ein Armutszeugnis für uns als Sportmetropole, wenn in der Zwischenzeit im Sport der Ausschluss von Menschen mit Behinderung zementiert wird.“





ONLINE-TRAINING, TOOLS, CLOUDS – DIGITALISIERUNG HAT VIELE FACETTEN

Vereine sind weit vorankommen:
Wir beschreiben Beispiele, geben Tipps
und beantworten Rechtsfragen

Foto: Maurice Weiss

Von der handgestrickten Excel-Tabelle bis zur spezifischen Plattform

Interview mit Dr. Christian Hammel über Digitalisierung im Sportverein

Warum ist Digitalisierung im Verein wichtig?

Spätestens Corona hat das gezeigt. Corona hat der Digitalisierung in Vereinen einen großen Schub gegeben. Viele Vereine konnten nur dadurch überhaupt Kontakt zu ihren Mitgliedern halten und Training anbieten. Daran sieht man, dass Digitalisierung nicht allein den Verwaltungsbereich betrifft. Es geht um die Erfüllung des Satzungszwecks. Da kann Digitalisierung vieles möglich machen, was vorher nicht möglich war.

Wie digital sind die Vereine gegenwärtig?

Office-Tools nutzen alle. Es reicht von der handgestrickten Excel-Tabelle bis zu spezifischen Plattformen für den Mannschaftssport. Darüber können Mannschaften kommunizieren, Termine und Aufstellungen festlegen. In vielen Vereinen sind zum Beispiel die Mitgliederverwaltung, Beitragszahlungen und Kontoüberwachung oder das Shopsystem für Fanartikel digitalisiert. Die Spannweite ist äußerst groß.

Was umfasst Digitalisierung im Verein? Was gehört dazu?

Es gibt mehrere Bereiche: Der Verwaltungsbereich und die Öffentlichkeitsarbeit werden vereinfacht. Viel hängt von der Software und von denjenigen ab, die sie nutzen. Das sind meist Ehrenamtliche. Grundsätzlich reichen gängige Office-Anwendungen.

Es geht auch um die Erfüllung des Satzungszwecks. Stichwort Koordination: Koordination von Ehrenamtlichen, von Mannschaften und Teams. Vieles kriegt man mit Zetteln nicht mehr hin. Wo ist das Turnier? Wie kommen wir da hin? Wer spielt? Solche Fragen klärt man digital viel einfacher. Stichwort Ligabetrieb: Spielberichte und Ergebnisse können problemlos hochgeladen, statt gefaxt oder durchtelefoniert zu werden, wenn der Verband das eingerichtet hat. Verbände können mit den Daten auch einen Ergebnisdienst zur Verfügung stellen.

Weitere Themen sind Aus- und Weiterbildung, Raum- und Sportstättenvergabe. So kann man einsehen, welche Hallen wann von wem belegt sind. Man sieht, mit wem man gegebenenfalls tauschen kann. Steglitz-Zehlendorf hat beispielsweise öffentlich zugängliche Belegungspläne im Web. Ein elektronisches Vergabe-Tool fehlt bisher berlinweit. Das könnte einigen Aufwand sparen – beim Bezirk und in den Vereinen.

Wenn die Räume vergeben sind, dann sind digitale Schließsysteme eine unheimliche Erleichterung. Man kann sich mittels eines Codes selbst einlassen und braucht nicht zwingend einen Hallenwart. Leider sind diese bei öffentlichen Anlagen bisher praktisch nicht im Einsatz.

Die Digitalisierung hat auch den eSports geschaffen. Weil es da kaum Ehrenamtliche gibt, haben wir den Bereich nicht betrachtet.

In Zukunft wird es sicher mehr sportartspezifische Anwendungen geben. Ein Beispiel sind Video Tagging-Systeme im Mannschaftssport. Assistenten oder Betreuer markieren während des Spiels Standardsituationen oder Highlights. In der Nachbereitung kann der Trainer eine bestimmte Spielszene dann leichter wiederfinden und mit der Mannschaft besprechen. Solche Tools sind allerdings bisher nicht preiswert.

Das Hasso-Plattner-Institut hat ein Forschungsprojekt, um Bewegungen beim Basketball zu analysieren. Man kann mit Sensoren auf den Spieler-Armen schon beim Wurf berechnen, ob ein Ball im Korb landet. Zur Nutzung von Smartwatch-Daten oder Sensordaten für die Übung von Bewegungen wird im medizinischen Reha-Bereich viel geforscht und entwickelt. Ob und wann sich Ergebnisse als trainingsunterstützende Tools für den Sport durchsetzen, ist allerdings unklar.

Inwiefern kann ein Verein von der Digitalisierung profitieren?

Eine Website ist natürlich ganz wichtig, um gefunden zu werden. Newsletter oder Mailings sind für die Mitgliederbindung bedeutsam. Kollaborationstools wie Etherpads, Videokonferenzen, digitale Whiteboards können Besprechungen und Workshops erleichtern. Dateien in der Cloud lassen sich besser gemeinsam bearbeiten als herumgemailte. Teamorganisation wird durch entsprechende Plattformen viel einfacher und Trainer können sich auf das Training konzentrieren, statt Spielern oder Eltern hinterher zu telefonieren.

Wie digital ist das Ehrenamt?

Das ist so bunt wie die Vereinswelt. Eigentlich nutzen alle irgendwelche Tools. Cloud-Lösungen oder Plattformen nutzen mittlerweile viele. Das ist immer eine Generationenfrage und hängt auch davon ab, ob es ein Mitglied gibt, das die Ersteinführung unterstützt.

Wie viel Zeit kann ein Ehrenamtlicher durch Digitalisierung im Verein sparen?

Das hängt davon ab, was konkret gemacht wird. Es wird einerseits Zeit eingespart – andererseits eine bessere Qualität der Arbeit erreicht. Das ist wichtig, um den Satzungszweck zu erfüllen.

Wovon hängt es ab, wie digital ein Verein ist?

Vor allem von den Vorständen – irgendjemand muss den Anstoß geben. Auch affine Mitglieder leisten einen Beitrag. Und es braucht einen gewissen Leidensdruck. Das kann Corona sein oder wenn die Arbeit für die Ehrenamtlichen überhandnimmt.

Vor welchen Problemen stehen Vereine dann?

Das Thema Geld: Der Einkauf von professionellen IT-Dienstleistern steht in der Regel nicht zur Debatte, weil die Mittel nicht da sind. Also muss man es selbst machen. Das hängt dann vom Wissens- und Könnensstand ab.

Ist es sinnvoll, Digitalisierung punktuell einzuführen? Oder ist es ratsam, strategisch vorzugehen?

In einem ehrenamtlichen Verein strategisch vorzugehen, kann mitunter sehr lange dauern. Wenn punktuell vorgegangen wird, kann es schnell etwas bewirken. Die großen Vereine haben die Basisarbeit längst gemacht – es gibt wohl kein Büro mehr ohne Office-Software.

Welche Schritte sollte ein Verein zuerst gehen, um die Digitalisierung voranzutreiben?

Große Konzepte bringen wenig, wenn es niemanden gibt, der sie umsetzt. Wenn etwas nicht funktioniert, muss man sich zuerst darum kümmern.

Wo können Vereine dabei Unterstützung finden?

Zum Beispiel bei der Technologiestiftung Berlin. Wir bieten Seminare an wie „Social Media im Verein“. Auf unserer Plattform digital-vereint.berlin, die wir mit Unterstützung des Landes einrichten konnten, gibt es eine Tool-Liste mit Preisangaben, Infomaterial zu den Themen Datenschutz und Sicherheit, wir stellen Best-Practice-Beispiele vor und haben eine Hotline.

Außerdem gibt es Angebote bei den Freiwilligenagenturen und ich sehe auch die Verbände wie den LSB in der Pflicht, soweit sie das nicht längst anbieten.

Generell gibt es wenige Fachbücher. Am besten holt man sich Praxistipps bei Vereinen, die es gut machen.

Für projektspezifische Spenden kann man Kampagnen z.B. bei der gemeinnützigen crowdfunding-Plattform betterplace anlegen.

Wo liegen die Grenzen der Digitalisierung?

Wer in einen Verein geht, möchte gemeinsam mit anderen aktiv sein. Man kann weder das Vereinsleben, noch die Ausübung des Vereinszweckes durch digitale Angebote ersetzen. Mitglieder in einem Sportverein wollen gemeinschaftlich Sport machen – daran ändert auch Digitalisierung nichts.

Wie sieht der digitale Verein der Zukunft aus?

Er hat zum Beispiel eine für ihn praktikable Antwort auf die Frage gefunden: Wie können sich neue Mitglieder rechtssicher digital bei meinem Verein anmelden?

Das Interview führten Angela Baufeld und Franziska Staupendahl.



Dr. Christian Hammel,
Leiter Innovation Policies & Research
bei der Technologiestiftung Berlin
www.technologiestiftung-berlin.de

STUDIE



Die Technologiestiftung Berlin hat den Stand der Digitalisierung in Vereinen untersucht. Hier geht es zur Studie „**Digital im Verein - Digitalisierung und bürgerschaftliches Engagement**“:

bit.ly/StudieDigital21



Valentin Lübbert, Vanessa Gasde und Jörg Ogilvie (v.l.) auf der überdachten Rollsportanlage im Poststadion

ÜBUNGSSTUNDEN MIT DEM AVATAR

Online-Skateschule bringt Kids in Fahrt

Wer sich zum ersten Mal Inline Skates an die Füße schnallt, kann sich kaum lange aufrecht halten. Elegante Kreise, wie sie Profis mühelos drehen, setzen fleißige Übung und eine solide Technik voraus. Am besten beginnt man schon im Kindesalter damit, sie zu lernen. Der Inline- und Rollsportverband Berlin e. V. (IRVB) hat eine Idee, wie man das erleichtern kann: Durch eine Online-Skateschule.

Jörg Ogilvie, IRVB-Präsident und Vorstand der Rollsportschule Berlin, begann vor eineinhalb Jahren mit Kommunikationsdesigner Valentin Lübbert an diesem Projekt zu arbeiten. Beide spielen zusammen Inline-Skaterhockey und wollen in erster

Linie die Rollsportschule bei ihrer Arbeit unterstützen. Diese kooperiert mit Kitas, Schulen und anderen Einrichtungen, um Kinder in Bewegung zu bringen. Mit dem neuen Lernmodul sollen nun auch die abgeholt werden, die bisher lieber zu Hause geblieben sind. Und wo fängt man Kids heute besser ein als in den modernen Medien?

Also ist es das Ziel des Projekts, Kinder mit digitalen Angeboten zu erreichen, die sie über ihre Smartphones und Tablets nutzen können. Die digitale Skate-Schule richtet sich mit zahlreichen Tutorials vor allem an Fünf- bis Zwölfjährige. Unter verschiedenen Punkten können sie

Erklär- und Übungsvideos voller Tipps finden. Es wird zum Beispiel gezeigt, wie Vorwärts- und Rückwärtslaufen funktionieren oder welche die richtigen Pass- und Schusstechniken sind. „Das kann jeder auf dem Parkplatz selbständig nach machen“, erklärt Jörg Ogilvie.

Kindgerechte Sprache und zeitgemäße Musik steigern die Lust mitzumachen. Die Skate-Schule soll cool, sympathisch und lustig rüber kommen, aber nicht explizit kindlich sein. Auch Jugendliche und Erwachsene werden angesprochen – durch fachliche Kompetenz.

Für die kurzen Animationsvideos, die die Bewegungsabläufe und Technik richtig zeigen, haben die Macher ein exzellentes Modell gefunden: Vanessa Gasde, Bundesligaspielerin im Inline-Skaterhockey. Sie dient als Vorbild für den Avatar. Videoaufnahmen von Vanessa, in denen sie verschiedene Sequenzen und Übungen perfekt vormacht, sind die Grundlage. Diese baut Valentin Lübbert in einem 3D-Programm (er nutzt Cinema 4D) nun sukzessive nach.

Der Avatar sieht Vanessa zum Verwechseln ähnlich, wenn sie in ihrem Profi-Outlet über die Spielfläche rollt. Aber der animierte Mensch hat kein Geschlecht, soll nicht Junge oder Mädchen sein. „Dazu haben wir uns bewusst entschieden. Denn der Avatar richtet sich an alle“, sagt Jörg Ogilvie. Auch Vorurteile sollen keine Rolle spielen. Inline-Skaterhockey wird oft mit Härte- oder Kraftklischees verbunden. „Darauf zielen wir überhaupt nicht ab“, so der IRVB-Präsident.

Vielmehr geht es darum, die Fähigkeiten, die im Inline-Skaterhockey wichtig sind, elegant zu übersetzen. Es soll ein technisches Leitbild transportiert werden, mit dem sich Skate-Schüler vergleichen können. So ist der Avatar mehr als eine reine Animation: Neben einem Fundus an Übungen gibt es die Möglichkeit, über ein Online-Portal eigene Videosequenzen hochzuladen und diese mit den Tutorialsequenzen zu vergleichen. Die digitale Skate-Schule hilft also nicht nur dabei, die nötigen Skills zu lernen, sondern man kann auch gleich noch kontrollieren, ob man alles richtig macht.

Die Palette der Inhalte ist sehr breit. Sogar versierte Sportler können noch etwas lernen, denn der Avatar kann sämtliche Niveaustufen abbilden. Trainer haben die Möglichkeit, die Tutorials zur Trainingsvorbereitung zu nutzen. Jörg Ogilvie erläutert weiterhin: „Damit können unsere Trainerinnen auch in den Schulen

arbeiten. Sie können die Kinder im Training filmen und ihre Bewegungen mit dem Avatar vergleichen. Das kann die Kinder zusätzlich motivieren – sich selbst auf dem Bildschirm wiederzufinden.“

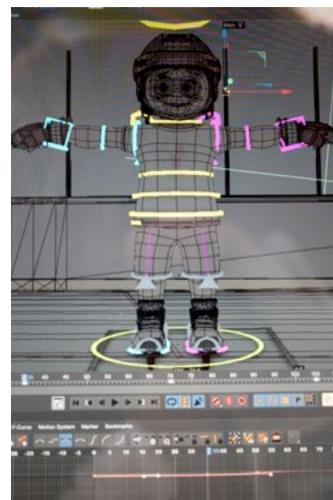
Die Lehrvideos sollen also ganz vielseitig funktionieren: Für Individuen und Gruppen, geleitet und ungeleitet.

Bis es aber so weit ist, muss Valentin Lübbert noch etliche von Vanessas vorbildlichen Skate-Einlagen auf den Avatar übertragen. „Und das ist ein riesiger Aufwand“, sagt Jörg Ogilvie. „Wenn wir schauen, was wir jetzt Technisches vor uns haben – das ist schon eine große Herausforderung. Es gibt bisher kein Leitbild, das wir übernehmen können. Wir leisten quasi Pionierarbeit.“

Und das (natürlich) ehrenamtlich! Valentin Lübbert bastelt den skatenden Avatar neben seinem Job, bekommt lediglich eine Aufwandsentschädigung. Der Landessportbund Berlin unterstützt das Projekt finanziell. Ogilvie: „Wir sind sehr dankbar für die Partnerschaft. Aber letztlich wäre das alles nicht möglich, wenn wir nicht so viel Zeit und Kompetenzen investieren würden. Bei marktüblichen Preisen wäre so etwas überhaupt nicht machbar. Aber das ist ja ein gängiges Erfolgsmodell im Vereinssport. Motivierte Leute, die selber aus dem Sport kommen, bringen professionelle Fähigkeiten ehrenamtlich mit ein. Dass der Landessportbund sowas unterstützt, ist genau das, was man braucht, um ein gutes Ergebnis zu erzielen.“

Wenn die digitalen Skating-Tutorials fertig sind, kann sie jeder über die Internetseite der Rollsportschule nutzen: ob Vereine und deren Mitglieder, Kooperationspartner wie Schulen und Kitas oder wer auch immer Lust dazu hat. Anvisiertes Ziel ist, zur kommenden Saison mit dem Projekt online zu gehen. Saisonstart ist nach Ostern 2022...

Franziska Staupendahl



*Zum Verwechseln ähnlich:
Vanessa Gasde und ihr Avatar*

KYU-PRÜFUNGEN VORM BILDSCHIRM

Wie der PSV Olympia Berlin Kindern online Prüfungen im Judo ermöglicht hat



Die Trainer Tom Marten (li.) und Jens Stebner (re.) haben die Online-Prüfungen mitorganisiert.

In der Corona-Pandemie und besonders in den Lockdown-Zeiten war es für fast alle Sportvereine unmöglich, den Mitgliedern sportliche Aktivitäten zu ermöglichen. Besonders betroffen war die Judo-Abteilung des PSV Olympia Berlin, mit rund 1.000 Mitgliedern die größte des Mehrspartenvereins. Judo gilt als Kontaktsportart, wo die Kontrahenten unmittelbar miteinander in Berührung kommen, und durfte deshalb ab März 2020 kaum noch ausgeübt werden. „Im vergangenen Jahr konnten unsere Kinder und Jugendlichen nur in den Sommermonaten, kurz vor und kurz nach den Sommerferien, wirklich trainieren“, erinnert sich Abteilungsleiter Martin Rumpf. „Allerdings gab es stets Auflagen. Alles musste unter freiem Himmel stattfinden, mit Gruppen von maximal zehn Personen.“

Schon im ersten Lockdown, im Frühjahr 2020, waren Alternativen gefragt, um speziell die 8- bis 13-jährigen Nachwuchs-Judoka an den Verein zu binden. Es bot sich an, mit den jungen Mitgliedern digital in Kontakt zu bleiben. „Wir haben rasch Trainingsvideos für die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade produziert und online gestellt“, berichtet der Abteilungsleiter. Ergänzend habe es Hinweise zur Judo-Theorie und Online-Spiele gegeben. Immerhin sei es so gelungen, viele Kinder im Verein zu halten.

„Uns fehlten aber fast komplett Neuzugänge“, betont Rumpf. Normalerweise ist der PSV Olympia im Rahmen des Programms „Schule und Sportverein“, das die Sportjugend des Landessportbunds organisiert, an 15 Grundschulen präsent. Über Arbeitsgemeinschaften an den

Schulen und Schnupperkurse kommen in normalen Zeiten pro Jahr rund 200 bis 250 Mädchen und Jungen neu zum Judo. In der Corona-Zeit war das weitgehend unmöglich.

Im Zuge des zweiten Lockdowns Ende 2020 konnten dann auch die vorproduzierten Trainingsvideos die schwindende Motivation bei vielen jungen Judoka nicht mehr wirklich aufhalten. „Wir mussten einen Schritt weiter gehen und haben uns Ende 2020 entschlossen, live Trainingseinheiten online anzubieten“, erklärt Rumpf. Der große Vorteil dabei war, dass die Kinder auch beim Online-Training Rückfragen stellen konnten, umgekehrt konnten die Trainer Fehler bei den Bewegungsabläufen im Dialog korrigieren und auf die Bedürfnisse der jungen Athleten eingehen.

Große Verdienste beim Online-Live-Training erwarben sich Isabelle Giehler und Milan Schnitzler. Die beiden Nachwuchstrainer*innen im Alter von 20 bzw. 19 Jahren sind ohnehin schon seit vielen Jahren als Judoka beim PSV Olympia aktiv und konnten sich im Rahmen ihres Bundesfreiwilligendienstes, den sie jeweils beim PSV absolvierten, verstärkt für die Nachwuchsjudoka engagieren.

Erleichtert wurden die Online-Übungseinheiten durch die Trainingstechnik des Tandoku Renshu, was auf Deutsch als Schattenjudo bezeichnet wird. Dabei werden die Bewegungsabläufe ohne Gegner geübt. Die Trainerinnen und Trainer beim PSV gingen aber noch weiter. „Wir haben die Mädchen und Jungen mithilfe einer Anleitung Judo-Puppen bauen lassen, indem sie zum Beispiel große Stofftiere als Ausgangsbasis verwendeten“, erläutert Rumpf. So ließ sich das Training auch ohne menschlichen Partner weiter optimieren.

Um die Motivation bei den Nachwuchsathleten auch in einer langen

Zeit ohne praktisches Training hochzuhalten, bedurfte es aber noch mehr. „Nichts spornt die jungen Judoka bei den Übungen so sehr an wie die Vorbereitung auf die nächste Kyu-Prüfung, um einen höheren Gürtel zu erhalten“, ist Rumpf überzeugt. Also wurden schließlich auch Gürtel-Prüfungen online und live abgenommen. Von der Prüfung zum 8. Kyu, für den weiß-gelbe Gürtel, bis hin zum 4. Kyu, für die es bei Erfolg den orange-grünen Gürtel gibt, reichte das Online-Angebot. Bei der Realisierung dieses Schrittes zur Digitalisierung half das Programm „Schule und Sportverein“ in Kooperation mit dem Landessportbund auch finanziell maßgeblich.

Gleichwohl sind Erleichterung und Freude beim PSV Olympia nun groß, dass der veränderte Umgang mit der Corona-Pandemie inzwischen eine weitgehende Rückkehr zur Normalität zulässt, mit Training vor Ort. Die Fortschritte bei der Digitalisierung wollen sich die Judokas dennoch auch in Zukunft zunutze machen.

Sven Wierskalla

Die Matten wurden kurzerhand in der Geschäftsstelle der Judo-Abteilung am Großberliner Damm 80 in Berlin-Johannesthal ausgerollt.

„Der große Vorteil dabei war, dass die Kinder auch beim Online-Training Rückfragen stellen konnten“



MIT WELCHER SOFTWARE ARBEITEN DIE VEREINE?

SPORT IN BERLIN hat sich umgehört:

Aus Platzgründen wurden die Antworten der Vereine gekürzt. Die vollständigen Antworten sind hier nachzulesen: bit.ly/Software-in-meinem-Verein



Kirsten Leow,
Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband Berlin e. V.:

„Der BSB nutzt seit 2019 die zentrale Verwaltungssoftware AS Pro Verband von opta data. Diese wird auch von einigen Behindertensport Landesverbänden in anderen Bundesländern genutzt. Der Vorteil daran ist, dass bei Anpassungsbedarf alle Verbände profitieren bzw. bei neu entwickelten Modulen alle Verbände bei Bedarf partizipieren können. Die Datenbank wird in der Geschäftsstelle von allen Mitarbeitenden genutzt.“

Schwerpunkte sind: Verwaltung von Mitgliederdaten, Übungsleiterdaten und Übungsleiterlizenzen, Verwaltung zertifizierter Rehasport- und Funktionstrainingsangebote sowie der Breitensportangebote, Verwalten von Lehrgängen und Fortbildungen, Erstellen von Verbandsstatistiken sowie Rechnungswesen – Vereinsbeiträge und Lehrgangsgebühren. Neben den Anschaffungskosten betragen die laufenden Service- und Wartungsgebühren 500 Euro je Quartal.“



Gudrun Seeliger,
Finanzverantwortliche beim Club
für Leibesübungen Berlin 1865 e. V.:

„In unserem komplett ehrenamtlich geführten Mehrspartenverein (Cheer & Dance, Hockey, Tischtennis, Turnen und Volleyball) verwalten die Abteilungen bzw. der/die jeweilige Abteilungskassiererin ihre Mitgliederdateien selbst: Ein- und Austritte, Statistik, Zahlungseingänge. Die Abteilung Cheer nutzt seit dem Jahr 2020 eine Software der GRITH AG „VereinOnline“, Premium-Version für bis zu 125 Mitglieder (242 Euro/Jahr). Die Hockeyabteilung hat eine eigens entworfene Excel-Datei mit vielen Funktionen: automatische Berechnungen von Mitgliederbeiträgen unter Berücksichtigung der verschiedenen Rabatte, Statistik. Die Turn-/Volleyballabteilung nutzt eine einfache Excel-Datei ohne weitere Rechenfunktionen. Da in den beiden Abteilungen nur knapp 60 Mitglieder zu verwalten sind, funktioniert das ganz gut. Die Tischtennisabteilung hat ebenfalls eine Excel-Tabelle für die Mitgliederverwaltung. Für die Buchhaltung nutzen wir zentral im Verein den „Finanzmanager“ der Firma Lexware. Das Update kostet rund 60 Euro/Jahr.“



Kirsten Ulrich,
Vorstand des Sporttreff
Karower Dachse e. V.:

„Wir arbeiten seit dem Jahr 2020 mit der Linear Vereinsverwaltung premium. Die Basis-Variante hatten wir vorher mehrere Jahre genutzt – ohne Buchhaltung. Wir sind dann für ein Jahr zu NetXP gewechselt. Aber aufgrund der doppelten Buchführung und einem hohem Arbeitsaufwand sind wir wieder zu Linear zurückgekehrt – mit der Premium-Erweiterung. Das funktioniert für uns am besten. Viele Funktionen sind individuell konfigurierbar.“

Wir nutzen sie in mehreren Bereichen: Mitgliederverwaltung, Buchhaltung, Beitrags-Lastschriftinzüge, Mahnwesen, Kontaktverwaltung, Sponsorenpflege, Verwaltung von Lizenzen und Erste-Hilfe-Scheinen u.v.m.

Aktuell arbeiten überwiegend unsere vier hauptamtlichen Mitarbeiter mit dem System. Von den Ehrenamtlichen hat der Schatzmeister regelmäßig Zugriff.

Die Gesamtkosten für Einrichtung und Schulung der Mitarbeiter betrug einmalig rund 12.400 Euro. Hinzu kommen jährliche Wartungskosten von rund 1.200 Euro.“



Stefan Rudnick,

Vorstand für Finanzen bei der FSV Hansa 07 Berlin:

„Seit diesem Jahr nutzt mein Verein ‚GLS Vereinsmeister‘ – die Network Edition, die auf eine zentrale MySQL-Datenbank auf einem gemieteten Cloudserver zugreift. Dadurch können alle Kolleg*innen immer auf den gleichen Datenbestand von verschiedenen Clients zugreifen und – je nach Aufgabenbereich – Zugriffsrechte erteilt bekommen. Das ermöglicht uns, alle Tätigkeiten in einer Software zu bündeln. Alle Einnahmen und Ausgaben können dort verbucht werden, nachdem sie aus dem integrierten Onlinebanking kommen. Die Network Edition kostet einmalig knapp 500 Euro. Lediglich die monatliche Miete bei einem beliebigen Cloudserver-Anbieter wird fällig. Zur Pflege der MySQL Datenbank sollte ein Fachmensch im Verein greifbar sein. Bei uns gebührt deshalb unserem ehrenamtlichen Trainer Cornelius großer Dank.“



Robert Brichta,

Vorstandsvorsitzender,
Sportfreunde Berlin 06 e. V. :

„Die Vorstandsmitglieder sowie unser Geschäftsstellenleiter nutzen seit 2015 eine selbstentwickelte Software für die Mitgliederverwaltung sowie die Software ‚Smartplan‘ für die Dienstplangestaltung. Die Weiterentwicklung ist ein fortlaufender Prozess. In Kürze schalten wir eine neue Ebene für die Selbstverwaltung der Mitglieder frei. Wir organisieren damit die gesamte Mitgliederverwaltung komplett digital und 100 Prozent papierlos – vom Aufnahmeantrag bis zur Kündigung. Mit Smartplan verwalten wir unsere gesamten Arbeitsabläufe inklusive personelle Besetzungen unserer Sportgruppen. Die laufenden Kosten betragen deutlich unter 100 Euro/Monat. Die Entwicklungskosten sind aufgrund der immensen Eigenleistung leider kaum zu schätzen.“



Robert Fischer,

Märkischer Ruderverein, 1. Schatzmeister:

„Wir nutzen ‚WISO Mein Verein‘ von Buhle Data seit 2007. Die Vereinssoftware nutze ich als Schatzmeisters allein. Insbesondere im Bereich Beitragszahlung und Buchungswesen ist die Software einfach aufgebaut und händelbar sowie jeder Zeit auf Nachfolger übertragbar. Es gibt eine einfache Einnahmen-/Ausgaben-Buchhaltung. Die Mitgliederverwaltung deckt alle relevanten Daten ab. Für kleine Vereine ideal, die wenig wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb haben. Die Kosten betragen konstant 49,95 EUR jährlich.“



Elisa Kopke,

Sport-Gesundheitspark Berlin e. V.,
Marketing/Akademie/Betriebliches
Gesundheitsmanagement:

„Der Sport-Gesundheitspark Berlin e.V./Zentrum für Sportmedizin hat zwei eigene Softwarelösungen, die stetig weiterentwickelt und den Bedürfnissen angepasst werden. ‚SGM‘ ist seit etwa 2006 für die Mitgliederverwaltung im Einsatz und wird standortübergreifend täglich vor allem an den Rezeptionen und von den Trainer*innen genutzt, um auch Beratungs- und Trainingstermine zu verwalten. Im Zentrum für Sportmedizin nutzen die Mitarbeitenden an den Rezeptionen und das medizinische Personal seit 2003 ‚SportMedNet‘, um u.a. Untersuchungstermine zu verwalten.“



Enrico Giese,

SC Siemensstadt, Teamleiter Kundenservice,
Marketing, Verein:

„Wir nutzen seit 1981 die Mitgliederverwaltungssoftware ‚sportex-online‘ von der Firma KDS. Die Kosten betragen ca. 1,68 Euro pro Mitglied pro Jahr. Die Mitarbeiter*innen unserer Mitgliederbetreuung verwalten damit alle unsere 6.173 Mitglieder. Zudem werden darüber Eintritts- und Austrittsbestätigungen, Einladungen zu Versammlungen, Newsletter und – falls nötig – auch Mahnungen versendet. Allein durch den automatischen Versand bei der Mitgliederkommunikation wird der Aufwand für die Haupt- und Ehrenamtlichen erheblich verringert. Auch das Verbuchen von SEPA-Lastschrifteinzügen und eingehenden Überweisungen erfolgt automatisch. Wie bei jeder Software, ist aber – durch die Individualität eines Vereins – auch manuelle Arbeit erforderlich.“



Elke Duda,

Vorstand des
TSV Berlin-Wittenau 1896 e. V.:

Der TSV Berlin-Wittenau 1896 e.V. nutzt sportex mit dem Programm KDS. Das ist eine Mitgliederverwaltung, die auch den Zahlungsverkehr mit abdecken kann. In der Buchhaltung wird mit Lexware gearbeitet und als Cloudlösung hat sich der Verein für Tresorit entschieden. In der Cloud werden sämtliche Dateien abgelegt, die der Verein bearbeitet. Mit der Software arbeiten nur die Hauptamtlichen. Die Ehrenamtlichen können nicht auf die Programme zugreifen. Die einzelnen Zugriffsrechte müssen bezahlt werden, deshalb sind sie momentan beschränkt. Die komplette Software - inklusive Zoom und Co. - kostet den Verein ungefähr 5.000 Euro im Jahr.

Digitalisierung – kurz und knapp

Antworten auf häufig gestellte Fragen

Wie führe ich Wahlen durch bei einer digitalen Mitgliederversammlung?

Für Wahlen bzw. Abstimmungen per Handzeichen gilt dasselbe wie bei Präsenzveranstaltungen: Die Kandidat*innen stellen sich vor, der Wahlleiter ruft zur Abstimmung auf und zählt die jeweils abgegebenen Stimmen (Ja/Nein/Enthaltung). Das Ergebnis wird laut verkündet und genau so in das Protokoll aufgenommen.

Es gibt Abstimmungstools, mit denen auch geheime Wahlen möglich sind; diese sind jedoch in der Anschaffung recht teuer. Prüfen Sie in Ihrer Satzung die Voraussetzungen für geheime Wahlen. Entgegen der landläufigen Meinung ist es nämlich nicht so, dass geheim gewählt werden muss, wenn nur eine Person dies wünscht, es sei denn, die Vereinssatzung legt es so fest. Ein ausdrücklich als Antrag formulierter Wunsch nach geheimen Wahlen muss jedoch behandelt, d. h. von der Mitgliederversammlung abgestimmt werden.

Ist also geheim zu wählen, kann dies ohne entsprechende Software nicht während der digitalen Mitgliederversammlung geschehen. Wir empfehlen in diesem Fall eine Briefwahl.

Welche Fördermittel gibt es beim Landessportbund für Digitalisierung im Verein?

Über das Vereinsentwicklungsprogramm können Maßnahmen zur Digitalisierung gefördert werden.

Nähere Auskünfte gibt:

Miriam Streich, LSB-Referentin für Vereinsentwicklung,
Tel. 030 - 300 02 102, miriam.streich@lsb-berlin.de,
www.lsb-berlin.de/service/vereinsentwicklung

Was ist mit Datenschutz?

Die Regeln der DSGVO sind stets zu beachten. So müssen Speichermedien vor fremdem Zugriff geschützt sein, die Endgeräte passwortgeschützt sein. (siehe auch Seite 19)

Nähere Auskünfte gibt:

Monika Heukäufer, LSB-Vereinsberaterin,
Tel. (030) 300 02 100, monika.heukauefer@lsb-berlin.de

Wie digitalisiere ich Vereinsunterlagen rechtskonform?

Es sind in erster Linie die **Aufbewahrungsfristen** zu beachten. Während dieser Fristen müssen die Unterlagen jederzeit zum Abruf bereitstehen. Insbesondere Buchungsbelege müssen unveränderbar abgespeichert werden, am besten mittels einer Software im entsprechenden Dateiformat. Ein einfaches, durch Scannen erzeugtes PDF-Dokument genügt nicht den Anforderungen, es braucht ein zertifiziertes Verfahren. In diesem Zusammenhang ist es auch erforderlich, eine so genannte Verfahrensdokumentation zu erstellen. In dieser wird genau festgelegt, mit welcher Software gearbeitet wird und welche Einzelschritte vorgenommen werden. Zudem werden hier die verantwortlichen Personen benannt.

Gemäß Handelsregister bzw. Abgabenordnung gelten folgende Fristen:

- *Steuerlich relevante Unterlagen wie Buchungsbelege, Rechnungen, Kontoauszüge, Jahresabschlüsse, Journale, Inventurlisten, Lohnbelege usw. – **zehn Jahre***
- *Schriftwechsel, Angebote, Protokolle – **sechs Jahre***

Dabei beginnt die Frist immer mit Ablauf des Jahres, aus dem das Dokument stammt.

Unterlagen aus dem Jahr 2021 können also frühestens am 1.1.2028 (nach sechs Jahren) bzw. 1.1.2032 (nach zehn Jahren) vernichtet werden. Für Verträge – zu denen auch die Aufnahmeanträge für Mitglieder gehören – beginnt die Frist nach dem Ablaufdatum, d. h. nachdem das Mitglied ausgeschieden ist.

DIGITALISIERUNG RECHTSSICHER

Digitalisierung ist aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken. Dabei müssen Anforderungen an den Datenschutz, Persönlichkeitsrechte, aber auch Urheberrecht & Co. berücksichtigt werden. Hier ist ein kurzer Überblick, worauf zu achten ist:

MITGLIEDER- VERWALTUNG

Der Verein von heute bedient sich unterschiedlichster Programme oder Anbieter für die Verwaltung seiner Mitgliederdaten. Hier gilt es zu beachten, dass für die bloße Verarbeitung der Mitgliederdaten zum Zweck der Mitgliedschaft zunächst keine Einwilligung der betroffenen Personen erforderlich ist. Sobald es jedoch z. B. um die Veröffentlichung von Jubiläen, Geburtstagen oder anderen Dokumentationen geht, die über die bloße Mitgliederverwaltung hinausgehen, muss eine Einwilligung der betroffenen Personen vorliegen. Idealerweise wird diese bereits im Aufnahmeantrag zur Mitgliedschaft eingeholt. Dies gilt nicht nur für Daten wie Name und Geburtstag, sondern auch im Fall einer Veröffentlichung von Fotos sollte an eine Einwilligung stets gedacht werden.

HOMEPAGE

Breibt der Verein eine Homepage hat er ein paar Basics zu beachten. Die Internetseite benötigt ein Impressum, in dem der Verantwortliche zu benennen ist, und eine Datenschutzerklärung, die von jeder Unterseite mit nur maximal zwei Klicks zu erreichen sein darf.

Das **Impressum** muss jederzeit über einen dauerhaft funktionstüchtigen Link aufgerufen werden können. Es muss den vollständigen Vereinsnamen, die Rechtsform, Adresse, Vertretung nach § 26 BGB, Kontaktdaten, Registereintrag und Umsatzsteuer-ID enthalten. Bei journalis-

tisch-redaktionellen Inhalten (z. B. Newsmeldungen, Berichten, etc.) kommt noch die Angabe eines inhaltlich Verantwortlichen mit Name und Anschrift hinzu. Ist der Verein auch in anderen sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram & Twitter vertreten, sollte im Impressum der Homepage auch ein Hinweis erscheinen, dass dieses auch für Profile in sozialen Netzwerken gilt. Die Nichtvorhaltung eines Impressums stellt eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit Bußgeld in Höhe von bis zu 50.000 Euro geahndet werden kann.

Zum Inhalt der **Datenschutzerklärung** gehören sowohl die Erläuterungen über die Rechte der Betroffenen, Hinweise zur Nutzung von Tools, Cookies u. ä. als auch die Kontaktdaten, an wen Widerruf der Verarbeitung und Beschwerden im Sinne des Datenschutzes zu richten sind.

SOZIALE MEDIEN

Bei Nutzung von sozialen Medien ist ebenso wie bei der Homepage auf eine Datenschutzerklärung und ein Impressum zu achten. Zur Vereinfachung genügt hier eine Verlinkung auf die entsprechende Datenschutzerklärung und auf das Impressum auf der Homepage des Vereins.

Vorsicht bei Veröffentlichung von Bildern und Videos! Hier ist zwingend auf das Vorliegen von Einwilligungen der abgebildeten Personen zu achten. Bei der fotografischen Abbildung von Minderjährigen zählt bei Kindern unter 14 Jahren die Einwilligung der gesetzlichen Vertreter. Ab 14 Jahren sollte auch das Kind selber der Abbildung zustimmen.

Kernproblem bei Facebook ist, dass Nutzer über sämtliche Daten, die bei Facebook landen, faktisch keine Kontrolle mehr haben. Facebook hält sich jede Art der Weitergabe offen. Gehen Sie daher sparsam mit der Veröffentlichung von personenbezogenen Daten um. Konzentrieren Sie sich auf die allgemeine Präsentation des Vereins, statt auf die Verbreitung persönlicher Daten. Wenn solche dennoch veröffentlicht werden sollen, denken Sie an eine Einwilligungserklärung! **WhatsApp:** Wir kommunizieren wie ganz selbstverständlich über kostenlose Nachrichten-Apps, vor allem WhatsApp. Für den schnellen Informationsaustausch wird häufig eine WhatsApp-Gruppe gegründet.

Die Firma mit Sitz in Kalifornien entlockt uns mit unserer Zustimmung zu den AGB die Erlaubnis für Unternehmen, Medien der Nutzer zur kommerziellen Zwecken und Kontaktdaten aus dem Telefon-Adressbuch zu nutzen.

Für die Verabredungen von Trainingsgruppen etc. empfiehlt es sich auf Anbieter auszuweichen, die die Maßgaben der DSGVO einhalten, z. B. Threema. Anbieter mit Sitz und Datenverwaltung in der EU sowie die Verschlüsselung bei Übermittlung von Nachrichten sollten bei der Auswahl gegenüber anderen, möglicherweise bekannteren Anbietern, berücksichtigt werden.

Cornelia Köhncke



Trainerin Susie Arndt vom TSV Spandau 1860 kennt sich aus im Online-Training. Sie stand schon bei „Move at home“ vor der Kamera. LSB, Vereine und der rbb hatten die Aktion gemeinsam zu Beginn der Coronapandemie gestartet.

Ein 162-Jähriger lernt noch dazu

Wie der Traditionsverein TSV Spandau mit Digitalisierung Raum und Zeit überwindet

Man ist nie zu alt für etwas Neues – auch mit über 160 Jahren nicht. „Wir sind ein fast 162 Jahre alter Verein, der Innovationen immer genutzt hat, wenn sie nützlich und sinnvoll waren“, sagt Michael Pape, Vereinsmanager des TSV Spandau 1860. So auch zu Beginn der Corona-Pandemie. Zusammen mit den Basketballern von Alba Berlin gehörte der traditionsreiche Turn- und Sportverein im Westen Berlins zu den Ersten, die in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund (LSB) Online-Sport anboten.

In einem Studio im Vereinshaus stellten sich Zumba-, Fitness- oder Pilates- Trainer vor die Kamera. Live und auf Abruf halfen die Internet-Videos den Vereinsmitgliedern, im Lockdown aktiv zu bleiben.

Eines von vielen Beispielen, wie Digitalisierung Barrieren überwinden kann, wie etwa Raum und Zeit. Wobei der Verein hier nicht halt machte. Der TSV Spandau führte 2020 als einer der ersten Vereine das Yolawo

Buchungssystem ein, auch um Infektionsvorgaben elektronisch dokumentieren können.

Das Start-Up, in einem Ski-Verein in Österreich entstanden, wirbt mit vereinfachter Anmeldung für Teilnehmer und bis zu 70 Prozent weniger Verwaltungsaufwand für Ehrenamtliche und Mitarbeiter.

„Dieses Bonussystem hat bei uns Einzug gehalten, weil wir damit auch wunderbar Gruppengrößen begrenzen können“, erklärt Vereinsmanager Pape. „Jeder, der sich dort eingebucht hat, konnte sehen, ob er einen Platz hat oder ob er Nachrücker ist. Und wurde dann auch noch benachrichtigt.“ Das gehe hin zu digitalen Beitrittserklärungen, „die unterschreiben Sie per Finger auf Ihrem Handy“.

Auch in der Tennis-Sparte gab es Innovationen, sie führte eine Zugangskontrolle mit Sportausweis sowie eine digitale Platzbuchung ein. „Die ist der Oberhammer, sehr

vereins- und sportfreundlich.“

Pape sieht das als erste, zarte Ansätze zum papierlosen Büro, wo man in Spandau hinwolle. „Aber wenn ich mir die Papierberge auf meinem Schreibtisch anschau, ist das noch ein langer Prozess.“

Ein Weg, der nicht nur freiwillig bestritten wird. Es scheint auch nötig, sich neu und anders aufzustellen. Berliner Sportvereine haben im Pandemie-Jahr 2020 über 33.000 Mitglieder verloren. Besonders hart war der TSV Spandau 1860 betroffen, der von 5.400 auf 2.900 Mitglieder rutschte. Besonders groß war der Verlust bei Kindern und Senioren. „Wir mussten uns von Kooperationspartnern trennen, weil wir nicht mehr in Einrichtungen und Betriebe konnten während der Pandemie“, erklärt Pape. Das waren auf einen Schlag 1.700 Mitglieder, zusätzlich gingen 800 reguläre Kündigungen ein. „Wir stehen jetzt wie alle anderen Vereine unter Druck, unserem Stamm wieder neu aufzubauen“, erklärt der Vereinsmanager, „da wollen wir neuen Mitgliedern den Zugang so leicht und niedrigschwellig wie möglich machen.“

Wobei Digitalisierung für manche Menschen eher eine Hürde bedeutet. Weil sie sich mit der Technik nicht wohl fühlen oder um die Sicherheit ihrer Daten fürchten. Daher bietet der TSV Spandau für viele Mitglieder, die schon über 80 Jahre alt sind, Möglichkeiten an, sich vor Ort analog anzumelden.

„Manche brauchen eben immer noch ein Stück Papier, um sich sicher zu fühlen“, sagt Pape. Gleichzeitig gebe es eine ganze Generation, die im Digitalen groß geworden sei. Für junge Leute und Familien bietet der Verein „Actionbound“ an: Digitale Schnitzeljagden mit Quiz- und Sportübungen.

Per Handy lassen sich QR-Codes rund

„Die digitale Platzbuchung ist der Oberhammer, sehr vereins- und sportfreundlich.“

um das Vereinshaus einzuscannen, für 60 Minuten Actionspaß.

Auch wenn das natürlich zusätzlich half, um Menschen im Lockdown in Bewegung zu bringen, weiß Michael Pape auch, dass nichts über den persönlichen Kontakt im Verein geht, der auch soziale Funktionen erfüllt. Nach der Lockerung der Corona-Beschränkungen seien sich Menschen in die Arme gefallen in Spandau. Gleichzeitig fiel es dem Vereinsmanager, der sich seit 20 Jahren hauptamtlich beim TSV einsetzt, lange schwer, Vorstandsposten mit Ehrenamtlichen zu besetzen, weil kaum noch jemand Zeit hat für fixe Meetings vor Ort. Da erleichtern nun neue Möglichkeiten die Gremienarbeit.

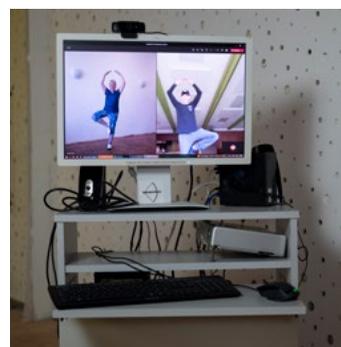
Gerade habe der LSB ein neues Riesen-Projekt im Verein genehmigt. „Wir werden einen zwei Meter großen Bildschirm haben, der Informationen auf die iPads der Sitzungsteilnehmer schicken kann.“

Es klingt fast so, als ginge künftig fast nichts ohne Technik beim TSV Spandau, der auch künftig wieder seine Winterspielplätze für Kinder anbieten, sie sogar mit Sport im Park kombinieren will.

Ob bei der Überprüfung von Führungszeugnissen oder bei der Buchung von Schwimmbecken, alles läuft schon digital. Ähnlich wie bei Vereinen wie dem SC Siemensstadt oder den Sportfreunden Kladow, die laut Pape ähnlich innovativ unterwegs seien wie der TSV Spandau, der als einer der ersten Vereine in Berlin eine hauptamtliche Geschäftsstelle mit drei Mitarbeitern hatte. Da fielen Neuerungen natürlich leichter als bei Vereinen, bei denen der Schreibtisch im Schlafzimmer stehe, sagt der frühere Versicherungsmanager Pape. Aber es gebe für alles Schulungen und Förderprogramme, etwa beim LSB. Wer immer noch Fragen habe, könne sich gerne an ihn wenden.

Dabei sei er gar nicht so technikaffin, sagt Michael Pape. „Ich bin kurz vor der Rente, ich nutze moderne Technik als Werkzeug, aber ich liebe sie nicht“, sagt der 62-Jährige. „Ich bin Bogenschütze, ich gehe privat lieber raus in den Wald“ sagt er. Einen Wunsch hat er allerdings noch: dass sein Nachfolger, der schon gesucht wird, den Social-Media-Auftritt des Vereins noch einmal modernisiert. Es gibt eben immer noch einen Schritt weiter, auch nach über 160 Jahren noch.

Dominik Bardow





Reinhard von Richthofen,
LSB-Vizepräsident für Finanzen:

„Schwerpunkt bei den Investitionsvorhaben des LSB ist die Digitalisierung.“

Mit mehr als eine Millionen Euro ist der Etat für IT und Digitalisierung im nächsten Jahr gesichert. Ein Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung des Mitgliederportals. Wir werden den Verbänden und Vereinen digitale Prozesse zur Beantragung, Bewirtschaftung und Abrechnung von Förderungen zur Verfügung stellen und die laufenden Meldungen technisch weiter optimieren. Dazu werden wir auch alle Abläufe und Prozesse auf den Prüfstand stellen und Strukturen und Möglichkeiten schaffen, um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Zur besseren Kommunikation der Aktivitäten des LSB werden wir unsere Internetseite erneuern und attraktiver gestalten. Auch im Bildungsbereich ist die Digitalisierung nicht mehr wegzudenken: Die Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB und die Bildungsstätte der Sportjugend bieten in der Aus- und Fortbildung Online-Seminare an. Bei allen Seminaren ist eine Online-Anmeldung möglich. Der Digitalisierungsprozess ist kein Sprint, sondern ein Langstreckenlauf. Das bedeutet, dass der LSB Berlin den Digitalisierungsprozess kontinuierlich in den nächsten Jahren fortsetzt.“



DIGITALISIERUNGSCHECK

Wie können Vereine und Verbände von dem Digitalisierungsprozess profitieren? Welche Schritte sind bedeutsam und welche Entscheidungen müssen getroffen werden? Die DOSB-Führungsakademie bietet Unterstützung an – mit einem DigitalisierungscHECK: Es wird der digitale Reifegrad des Vereins/Verbands analysiert und es werden Handlungsempfehlungen gegeben. Vereine erhalten praxistaugliche und individuelle Beratung sowie eine professionelle Begleitung bei der digitalen Transformation ihrer Organisation.

Infos und Kontakt:

www.fuehrungs-akademie.de/digitalisierungscHECK



Die Deutsche Sportjugend veranstaltet in diesem Sommer eine Tagung zum Thema „Kinder und junge Menschen mit Hilfe digitaler Angebote und Apps in Bewegung bringen“. Vorgestellt wurden Vereinsprojekte, Ergebnisse von Forschungsstudien und Apps für mehr Bewegung, u. a. die App „Game of TUK“ von der Technische Universität Kaiserslautern. Die App soll Studierende spielerisch und im Sinne des „sich Messens mit anderen“ in Bewegung.

Mehr Infos zur Tagung:

bit.ly/dsjTagung21

**»Digital first.
Bedenken second.«**

Big Brother

Aus „Der falsche Kalender - 365 falsch zugeordnete Zitate“ von Marc-Uwe Kling, erschienen beim Verlag Voland & Quist.



Am 24. Juni 2022 findet der nächste bundesweite **Digitaltag** statt. An dem Aktionstag soll mit zahlreichen lokal organisierten Aktionen und Aktivitäten Digitalisierung alltagsnah erlebbar gemacht und in der Breite diskutiert werden. Jeder kann sich einbringen – ob Privatperson, Verein, Unternehmen oder öffentlicher Akteur.

Infos: www.digitaltag.eu



SMART SPORT APP DER DSJ

In der App können Sportorte in Deutschland markiert werden, mit Fotos und Videos können Sportbegeisterte zeigen, welchen Sport sie wo treiben. Sport ist individueller, urbaner und vielfältiger geworden. Die Smart Sport App ist in den Stores von Apple und Google verfügbar. Sie bietet Sportvereinen die Möglichkeit, sich mit Sportszenen auch außerhalb der Vereine in einer gemeinsamen Plattform zu verknüpfen. Einfach mal ausprobieren: Sportorte taggen und Videos hochladen.

Infos: www.dsj.de/smartsport

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) fördert und bearbeitet eine breite Palette an Projekten im Bereich Digitalisierung: vom Digitalen Sportstättenatlas über die App zur digitalen Athletenbeteiligung in der Dopingprävention bis hin zum Innovation Hub Spitzensport auf der Netzwerkplattform WISS-Netz.de und der IT-Rahmenkonzeption zur Digitalisierung des Leistungssports, mit der das BISp vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) beauftragt wurde. Das BMI hat zudem das „Modellprojekt Sport digital: Mehr Bewegung im Quartier“ mit Alba Berlin auf den Weg gebracht.

Infos: bit.ly/BISpDigital

Wie digital ist Ihr Verein?

Der Selbsttest für Vereine

1. Wie gehen Sie mit digital eingereichten Kaufbelegen um, z.B. Kassenbons als Handyfoto?

- a) Damit können wir nichts anfangen. Wir arbeiten nur mit Originalbelegen.
- b) Wie öffnet man einen E-Mail-Anhang?
- c) Die E-Mail drucken wir aus, damit wir einen Buchhaltungsbeleg haben.
- d) Die E-Mail mit Anhang wird digital in unsere Buchhaltungssoftware eingespielt

2. Wie verfahren Sie mit der Vereinskorrespondenz?

- a) Es wird alles themenbezogen in Ordnern abgeheftet.
- b) Wir kommunizieren schon lange nur per Mail. Papier nervt.
- c) Wir scannen regelmäßig alle Zettel ein und sortieren sie mit unserer Software.

3. Die jährliche Statistik ist fällig. Wie melden Sie Ihre Mitglieder an den Verband und den LSB?

- a) Damit sind wir jedes Mal überfordert. Wir machen Telefonterror in der LSB-Prüfstelle.
- b) Alle Mitglieder sind bei uns digital erfasst. Wir laden die Daten über das Mitgliederportal des LSB hoch.
- c) Wir aktualisieren den Meldebogen des Vorjahres und schicken ihn per Post los.

4. Wie halten Sie es mit der Steuererklärung?

- a) Wir übertragen die Zahlen aus der Buchhaltung in das Formular und stecken es in den Briefkasten.
- b) Mit unserer Buchhaltungssoftware können wir die Zahlen direkt einspielen und per ELSTER digital versenden.
- c) Wir kaufen jährlich ein Steuerprogramm, übertragen die Zahlen und versenden alles per ELSTER.

5. Vereinsmitglieder können Ihre Tennisplätze buchen. Wie verfahren Sie damit?

- a) Wir haben einen Kalender in der Geschäftsstelle, wo wir die Buchungen eintragen.
- b) Die Plätze können online gebucht und bezahlt werden.
- c) Wir führen einen Online-Kalender. Die Geschäftsstelle schreibt die Rechnungen.

6. Wie läuft die Mitgliederkommunikation in Ihrem Verein?

- a) Wenn es was gibt, wird telefoniert.
- b) Messenger-Dienste sind das neue It-Tool.
- c) Mit unserer vereinseigenen App. Zum Glück haben wir einen Programmierer im Team.
- d) Wir zischen nach jedem Training ein Bierchen. Dabei wird genug kommuniziert.

AUSWERTUNG

Beantworten Sie die Fragen und addieren Sie Ihre Punkte.

0	2	2	1	6
-	1	2	0	5
-	1	2	0	4
-	0	2	-1	3
-	1	2	0	2
2	1	-1	0	1
d)	c)	b)	a)	Frage

-2 bis 3 Punkte: Im digitalen Zeitalter sind Sie noch nicht angekommen – Handarbeit ist Ihr Motto. Das ist aufwändig und fehlerträchtig. Auch für kleinere Vereine gibt es digitale Lösungen, die die Arbeit erleichtern und nicht so teuer sind. Wenn Sie Tipps brauchen: In dieser Ausgabe finden Sie viele.

4 bis 8 Punkte: Einiges haben Sie schon auf den Weg gebracht. Allerdings gibt es noch Verbesserungspotenzial. Insellösungen sind suboptimal. Besser ist eine Software, die modular aufgebaut ist und alle wichtigen Bereiche abdeckt.

9 bis 12 Punkte: Von Ihnen können selbst digital Natives noch etwas lernen. Bleiben Sie weiter auf dem neuesten Stand und geben Sie auch Ihren Mitgliedern regelmäßig ein Update. Vielleicht können Sie auch andere Vereine unterstützen.

Ein Tipp für alle: An unserer Gerhard-Schlegel-Sportschule findet am 24. Januar 2022 und am 29. September 2022 die Fortbildung „Digitalisierung im Sport“ statt. Hier können Sie sich anmelden – online natürlich 😊:
bit.ly/SeminarDig2022

Angela Baufeld,
Monika Heukäufer und
Franziska Staupendahl

LANDES
SPORT
BUND
BERLIN

SPORTMETROPOLE

BERLIN



#SPORT VEREINT UNS

Gemeinsam mehr bewegen.

www.sportvereintberlin.de

„DAS PADDEL-MOTIV IST TYPISCH BERLIN: WORK HARD, PLAY HARD“

Dr. Stefan Franzke, Geschäftsführer von Berlin Partner, über die Kampagne #sportVEREINTuns und Berlin als deutsche Sportmetropole schlechthin.

1 **SPORT IN BERLIN**
Was haben Sie gedacht, als Sie von den Mitgliederverlusten in den Berliner Vereinen im ersten Jahr der Coronakrise 2020 gehört haben?

Die Nachricht hat mich getroffen. Sie hat einmal mehr gezeigt, wie sehr uns die vergangenen Monate gefordert haben – als Mannschaft, als Gesellschaft, jeden einzelnen von uns. Ich bin aber sehr froh darüber, dass der Berliner Sport auch hier gezeigt hat, was Zusammenhalt bedeutet.

Warum unterstützt Berlin Partner die Vereinskampagne #sportVEREINTuns? Warum ist diese Kampagne eine gute Möglichkeit, um ehemalige und neue Mitglieder für die Sportvereine zu gewinnen?

Die Marke Berlin und wir als Vermarkter stellen das Miteinander in den Fokus. Es geht darum, neben der gelebten individuellen Vielfalt auch das zu betonen, was uns Menschen in Berlin miteinander verbindet. Es gibt nur wenig, was diesen Anspruch eindrucksvoller verkörpert als der Vereinssport. Bei der Kampagne stehen die Sportvereine mit ihrer Einmaligkeit im Mittelpunkt, jeder Verein ist individuell und einmalig für sich und seine Mitglieder, unabhängig von der Größe oder der Sportart, die dort betrieben wird. Was mir wirklich gut gefällt ist, dass die Kampagne von den Vereinen und ihren Mitgliedern selbst kommt. Das tut ihr gut, das ist authentisch, das passt zu Berlin.

2



Dr. Stefan Franzke, Geschäftsführer von Berlin Partner:
„Sportgroßveranstaltungen sind wahre Sportfeste und weltweite Aushängeschilder.“

...

3 **Was kann man noch tun, um für die Sportvereine zu werben?**

Wenn wir für Berlin in Deutschland und in der Welt werben, nehmen wir ein Stück Berlin mit: Bei unseren Auftritten begleiten uns Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer, die von ihren Berlin-Erfahrungen berichten. Von einem Wirtschaftsförderer darf man nämlich erwarten, dass er gut über den Standort spricht. Wenn das aber die Geschäftsleute tun, hat das eine hohe Glaubwürdigkeit. Dasselbe gilt für Vereine: Natürlich werben Vereine und Verbände für sich. Mit Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern haben wir in Berlin viele Vorbilder und glaubwürdige Testimonials für die Sportvereine. Eine

andere gute Gelegenheit sind Sportgroßveranstaltungen. Mit guten und nachhaltigen Konzepten, wie wir es schon beim Turnfest, der Leichtathletik-EM oder der Handball-WM erlebt haben, sind das wahre Sportfeste und weltweite Aushängeschilder.

4 **Welches Motiv der Kampagne gefällt Ihnen am besten und warum?**

Das ist eine gemeine Frage, weil mir natürlich alle Motive gut gefallen. Wenn ich mich aber entscheiden muss, fiel meine Wahl auf das Paddel-Motiv (siehe *nebenstehendes Motiv*). Ich habe im vergangenen Jahr meinen Bootsführerschein gemacht und halte mich seitdem so oft ich kann auf dem Wasser auf. Außerdem illustriert das Motiv auch ein typisches Berliner Motto: work hard, play hard.

Warum sind die Sportvereine so wichtig für die Stadt?

Berlin ist die deutsche Sportmetropole schlechthin. Nicht nur wegen der vielen internationalen Events, die die Stadt schon gesehen hat, sondern auch und vor allem wegen ihrer vielen Sportvereine – von A wie Aikido bis Y wie Yoga. Und wenn ein Sport mit Z erfunden wird, bin ich mir sehr sicher, wird es einen Berliner Verein geben. Vereine schaffen Begegnungen, fördern Integration, Diversität, Inklusion und Teamgeist – alles Werte für die Berlin steht. Berlin ohne Sportvereine ist schlicht nicht denkbar.

5



LSB-Direktor Friedhard Teuffel und Präsident Thomas Härtel (v.l.) würdigten Karin Halsch am Rand der letzten, von ihr geleiteten Sportausschusssitzung für ihr jahrelanges Engagement.

INTERVIEW

„Der Vereinssport ist das Fundament unserer Sportmetropole“

Karin Halsch, langjährige Vorsitzende des Sportausschusses im Abgeordnetenhaus von Berlin, über den Sport in Berlin, Sportlerpersönlichkeiten, den Verein der Zukunft und das Ehrenamt

Sie waren 22 Jahre im Sportausschuss des Abgeordnetenhauses, davon 15 Jahre Vorsitzende. Blicken Sie zufrieden auf die Zeit zurück?

Es ist uns gelungen, Berlin als Sportstadt Nr. 1 in Deutschland zu etablieren. Daran haben unsere erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler, die vielen tausenden Ehrenamtlichen, aber auch die politisch Verantwortlichen einen großen Anteil. Auf diesem Wege gab es immer wieder neue Herausforderungen, die zu meistern waren und auch noch sind. Dazu gehört natürlich die Bereitstellung der Sportinfrastruktur und da haben wir im wahrsten Sinne des Wortes noch einige Baustellen.

Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Mir bleibt in Erinnerung, wie ergebnisorientiert und respektvoll die Zusammenarbeit im Sportausschuss über die vielen Jahre erfolgt ist. Nur so konnten wir gemeinsam im Interesse des Berliner Sports agieren. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken.

Worüber ärgern Sie sich heute noch?

Unter anderem, dass es nicht gelungen ist, eine erfolgreiche Olympiabewerbung nach Berlin zu holen. Aber auch darüber, dass Absprachen und Zusagen nicht eingehalten werden und dadurch Verzögerungen entstehen oder geplante

Vorhaben gar nicht erst umgesetzt werden können, wie zum Beispiel die Planungen für den InklusionsSportpark Berlin.

An welches Sportereignis in Berlin denken Sie besonders gern zurück und warum?

In Berlin gab und gibt es ein unwahrscheinlich großes Angebot von kleinen und großen Sportveranstaltungen, auch das macht unsere bunte Stadt aus. Die für mich beeindruckendste war die Fußball-WM 2006, unser Sommermärchen. Die Berlinerinnen und Berliner waren nicht nur gute Gastgeber. Sondern in die Welt wurde ein neues, ein sympathi-

sches Image der Deutschen vermittelt, Bilder die keine Kampagne erzeugen kann.

Und großartigen Fußball in unserem Olympiastadion gab es dabei auch noch.

Welche Sportler*innenpersönlichkeit beeindruckte Sie ganz besonders und warum?

Da gibt es ganz viele. Ich teile zum Beispiel die Begeisterung mit allen Läuferinnen und Läufern, die beim Marathon freudestrahlend das Ziel erreichen.

Marianne Buggenhagen habe ich immer bewundert und genauso auch Patrick Hausding. Beide haben sich unter schwierigen Voraussetzungen immer wieder bewiesen. Sie sind Vorbilder und wie viele andere Berliner Sportlerinnen und Sportler „Aushängeschilder“ für unsere Stadt.

In Erinnerung wird natürlich auch immer die Leichtathletik-WM 2009 bleiben, mit Usain Bolt und seinem unglaublichen Weltrekord im 100 Meter Sprint. Das war für mich ein ganz besonderer Moment.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit dem Landessportbund empfunden?

Für diese Frage bin ich besonders dankbar. Gibt sie mir doch die Gelegenheit, mich ausdrücklich für die langjährige intensive und außerordentlich kollegiale Unterstützung zu bedanken. Es war jederzeit ein Austausch auf Augenhöhe zwischen Politik und Sport.

Sie sind mit dem Sportausschuss auch in andere Sportmetropolen gereist. Was ist für Sie das Besondere der Sportmetropole Berlin?

Dass der Breitensport bei uns durch das große ehrenamtliche Engagement vieler Vereine so stark ist. Dadurch kann sich jeder kleine und große Berliner ohne Hürden aus einer einzigartigen Vielfalt an Sportarten in unserer Stadt seinen Lieblingssport aussuchen.

Was würden Sie gerne aus einem anderen Land aus dem Sport für Berlin übernehmen?

Bei unserem Besuch bei den Paralympics 2012 in London ist mir besonders aufgefallen, wie stark ein gemeinsamer Fokus auf sportliche, städtebauliche und ökologische Nachhaltigkeit gerichtet wurde. Das ist bei den Planungen für Sportveranstaltungen mittlerweile in vielen Städten der Standard und in Berlin wird es auch vorbildlich umgesetzt.

„Bei aller Notwendigkeit sich digitaler und breiter aufzustellen: Der Kern wird das ehrenamtliche Engagement bleiben. Es sind die Menschen, die den Breiten-sport tragen.“

In Ihrer Zeit als Sportausschuss-Vorsitzende wurden wichtige Ergebnisse in der Berliner Sportpolitik erzielt, z. B. die Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“, der Rettungsschirm für Vereine, die finanziell von der Coronakrise stark betroffen sind. Warum ist es wichtig, den Vereinssport auf ein solides finanzielles Fundament zu stellen?

Weil der Vereinssport das Fundament unserer Sportmetropole ist. Von dort kommen die vielen Sporttreibenden und die Begeisterung, die wir brauchen, um unsere Sportmetropole Berlin aktiv zu erhalten. Natürlich hat das auch eine wirtschaftliche Dimension, aber vor allem der soziokulturellen Bedeutung des Vereinssports wurde mit diesen Unterstützungen Rechnung getragen. Beim Vereinssport in unserer Stadt werden Kindern Perspektiven geboten, kommen Menschen aus unterschiedlichen Schichten oder Nationalitäten zusammen. Das ist enorm wichtig für unser Miteinander in Berlin. Wegen Corona konnten lange keine Trainings stattfinden, umso besser, dass durch die aufgelegten Programme der Vereinssport jetzt wieder voll durchstarten kann.

Wie sehen aus Ihrer Sicht die Sportvereine der Zukunft aus?

Bei aller Notwendigkeit sich digitaler und breiter aufzustellen: Der Kern wird das ehrenamtliche Engagement bleiben. Es sind die Menschen, die den Breitensport tragen.

Sie haben selbst mehrere ehrenamtliche Funktionen. Was ist das Schöne am Ehrenamt?

Zu sehen, wie sich Menschen ohne finanzielles Interesse um das Gemeinwohl kümmern und wichtige Funktionen in unserer Gesellschaft ausfüllen.

Beim Blick auf Ihren jahrelang gut gefüllten Terminkalender drängt sich die Frage auf: Hatten Sie Zeit, um selbst Sport zu treiben? Wie haben Sie sich fit gehalten?

Viel Zeit zum Sporttreiben blieb tatsächlich nicht. Zwei-, dreimal die Woche eine Stunde Laufen und eine wöchentliche Trainingsstunde im Sportgesundheitspark Hohenschönhausen habe ich mir aber immer freigehalten.

Was machen Sie künftig?

Nur noch das, was mir Spaß macht!
(lacht)

Bei welcher Sportveranstaltung in Berlin werden wir Sie wiedersehen?

Ich hoffe doch bei sehr vielen. Das große Interesse am Berliner Sport endet ja nicht mit meinem Ausscheiden aus dem Parlament.

Welche Aufgaben sollte Ihre Nachfolgerin bzw. Ihr Nachfolger unbedingt anpacken?

Es gibt kaum Schlimmeres für einen Nachfolger, als ungebetene Ratschläge erteilt zu bekommen. Sie oder er wird wissen, was zu tun ist.

Die Fragen stellte Angela Baufeld

Steglitz-Zehlendorf



Steglitz-Zehlendorf ist eine Hockey-Hochburg.
Vereine wie der BHC und die Zehlendorfer Wespen sind dort zu Hause.

AUFGABEN

- » Förderung des Sports
- » Ansprechpartner für Vereine, Verbände, Sportorganisationen, Schulen und Senatsverwaltungen
- » verantwortlich für die Organisation und Vergabe der gedeckten und ungedeckten Sportanlagen, Vermietung und Verpachtung von Sportanlagen
- » Aufstellung und Fortschreibung der Sportstättenentwicklungsplanung
- » Kleine bauliche Unterhaltung der bezirkseigenen Sportstätten.
- » Mitwirkung bei der Planung und Begleitung von Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen
- » Veranstaltungen

KONTAKT

Sportamt Steglitz-Zehlendorf
Rathaus Zehlendorf
Kirchstr. 1/3
14163 Berlin
sportamt@ba-sz.berlin.de

ANSPRECHPERSONEN

Name	Bereich	Telefon
Heike Götze	Sport FL	90299 5782
Tanja Liebig	Sport 10	90299 5784
Boris Gadomski	Sport 11	90299 5790
Manuel Köstler	Sport 100	90299 6102

DREI FRAGEN AN

Heike Götze

Leiterin des Sportamts



Mitarbeiter*innen des Sportamts: Manuel Köstler, Boris Gadomski, Heike Götze, Tanja Liebig (v.l.n.r.)

Was sind die größten Herausforderungen für den Sport in Ihrem Bezirk?

Die Vergabe der Sportanlagen ist aufgrund der Unterversorgung eine Herausforderung. Viel Fingerspitzengefühl ist notwendig. Die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen fordert das Sportamt zusätzlich jeden Tag – mit dem Ziel, ausreichend und moderne Sportflächen zur Verfügung zu stellen.

Was war die schönste Erfahrung / die positivste Entwicklung, die Sie mit dem Sport in Ihrem Bezirk verbinden?

Als Organisatorin eines Inklusionssportfestes zu sehen, wie mit Eifer, Begeisterung und Freude alle Sportler*innen am Wettkampf teilgenommen haben.

Wie sieht die beste/ideale Sportstätte aus Sicht Ihres Sportamtes aus?

Eine multifunktionale barrierefreie Sportanlage mit einem wettkampfgerechten Mehrzweckstadion und eine Sporthalle, die mit Tribünen ausgestattet ist sowie über große Geräteräume und einen großen Mehrzweckraum verfügt. Dafür wären eine frei beplanbare große Sportfläche und ausreichend Investitionsmittel notwendig.

AUSHÄNGESCHILDER

Das sind insbesondere Vereine, die Mannschaftssportarten betreiben. Auch in der Jugendarbeit sind die Vereine des Bezirkes sehr erfolgreich, z. B.:

Berliner Hockey-Club e. V.

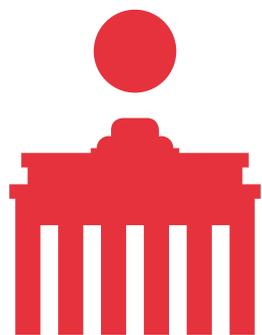
Berliner Ruder Club e. V.

FC Hertha 03 Zehlendorf e. V.

FC Viktoria 1889 Berlin Lichterfelde- Tempelhof e. V.



Gemeinsam für Berlin



... sportbegeistert.

Deshalb unterstützen wir Sportvereine und tragen so dazu bei, dass aus Nachwuchstalenten Spitzensportler werden.

Brauchen neue olympische Sportarten wie BMX-Freestyle, Breaking oder Skateboarding mehr Vereinsstruktur?

Hans-Jürgen „Cola“ Kuhn, Schatzmeister beim 1. Berliner Skateboardverein versus Dr. Eckerhart Velten Schäfer, Sportsoziologe



Hans-Jürgen Kuhn, Vorstandsmitglied in der Sportkommission Skateboard im Deutschen Rollsport und Inline-Verband (DRIV)

DAS SKATEN WIRD KEINEN SCHADEN NEHMEN

Urbane Bewegungspraktiken wie BMX, Skateboarding, Breaking oder auch Parkour erfreuen sich großer Beliebtheit. Skateboarding als der sichtbarsten und beständigsten Sportpraktik und -kultur kommt dabei eine besondere Rolle zu, nicht zuletzt ist sie die vermutlich lauteste und seit Jahren am weitesten verbreitete Bewegungskultur im öffentlichen Raum. Schon vor 40 Jahren wurde zugleich der 1. Berliner Skateboardverein e.V. gegründet, vor allem weil man ohne den Verein als Antragsteller im alten West-Berlin

nie einen Zugang zum Eisstadion Wilmersdorf als Sommertrainingsstätte erhalten hätte. In den achtziger Jahren war die Entwicklung von Skateboarding als Sportart mit regionalen und nationalen Meisterschaften untrennbar mit der Gründung zahlreicher Vereine verbunden, einschließlich der Mitgliedschaft im Deutschen Rollsport Bund als Spitzenverband im DOSB. Heute stellt sich die Lage völlig anders dar: Der 1. BSV ist weiterhin der einzige Berliner Skateboardverein mit ca. 270 Mitgliedern, zugleich sind

täglich tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit dem Skateboard in der Stadt oder in einem der mehr als 80 öffentlichen Skateparks unterwegs und haben viel Spaß beim skaten, allein oder mit Freunden. Im ganzen Bundesgebiet sind es nach groben Schätzungen Hunderttausende, die regelmäßig ohne Vereinsbindung ihren Sport ausüben, den sie selbst aber oft gar nicht als „Sport“ bezeichnen würden. Knapp 3000 organisierte Skateboarder*innen gibt es, die in einem Verein dem Deutschen Rollsport und Inline-Verband angeschlossen sind.

Spätestens mit der Entscheidung des IOC im Jahr 2016, dieser Sportart den Status einer vorübergehenden olympischen Sportart für die Spiele in Tokio 2020 (inzwischen auch für Paris 2024 beschlossen und vermutlich auch 2028 in Los Angeles) zu geben, tritt ein latenter Konflikt zwischen subkultureller Herkunft von der Straße und der Versportlichungstendenz, die sich an der Teilnahme an Olympischen Spielen zeigt, deutlich hervor. Seit 2017 stehen staatliche Gelder zur Verfügung, die vom BMI und dem DOSB allerdings mit klassischen Erwartungen an eine professionell aufgestellte Leistungssportkonzeption

verbunden werden. Gefordert wird jetzt, was es vorher nie gab: Kriterien für die Berufung nationaler Kader, Rahmentrainingskonzeptionen, Nachwuchsleistungssportkonzepte, Trainerausbildungen usw. Auch auf der Ebene des Weltverbandes World Skate wird standardisiert und reglementiert: Weltranglisten werden geführt, Judgingssysteme normiert, Zugang zu Wettbewerben streng an nationale Vereins- und Verbandsstrukturen gebunden. Damit verbunden ist die Hoffnung, über klassische Vereinsstrukturen eine international anschlussfähige Spitze zu gewinnen. Skaten mit Vereinsbindung ist nun eine zwingende Bedingung für die, die das Ziel verfolgen als Leistungssporter*innen dabei zu sein und olympische Ambitionen haben. Alle anderen lehnen diese Fokussierung eher ab, gehen viel und gerne skaten und „trainieren“ weiterhin ohne Trainer und Vereinsbindung im öffentlichen Raum. Das eigentliche Skaten wird an diesem Nebeneinander der Sport- und Lebenswelten keinen Schaden nehmen.

PRO



CONTRA

Wer das die Involvierten fragt, muss auf ein nachdrückliches Nein gefasst sein. Auf ein Schnauben beim Wort „Olympia“: Oder auf einen Vortrag darüber, dass es sich nicht mal um „Sport“ handle. Besonders im Skateboarding, das seit den mittleren 1970ern wohl der Parade Fall des „Straßensports“ ist, sind solche Haltungen weit verbreitet.

Warum? Mit den Begriffen des Sports ist etwa Skateboarding schwer zu fassen. Einerseits erinnert es an Freizeitsportarten wie Skifahren: Es wird in erster Linie des Fahrerlebnisses wegen betrieben und nicht mit Blick auf sportliche „Ergebnisse“. Nur wenige nehmen je an Wettkämpfen teil. Andererseits ähnelt der Aufwand dem Leistungssport: Wenn möglich, fährt man täglich für Stunden und „studiert“ abends noch Videos. Zudem ist Skateboarding auch eine

Jugendkultur, die sich als rebellisch versteht. Seit jeher ist es eng mit bestimmten Pop-Stilen verbunden – bis etwa 1990 mit Punk, bis etwa 2000 mit Hip-hop und seither mit einer Mischung aus beidem.

Wer Skateboard oder BMX-Freestyle fährt – beim BMX-Racing ist es etwas anders –, geht nicht „zum Training“. Man trifft sich in Skateparks und anderswo nicht nur zum Fahren, sondern auch für Gemeinschaftserlebnisse. Bis in die Leistungsspitze funktioniert etwa Skateboarding ganz anders als herkömmlicher Sport: Nicht einmal für Profi-Karrieren sind allein Wettkampfergebnisse entscheidend. Sondern auch und vor allem „Videoparts“, also Auftritte in meist von Szenemarken produzierten Clips, die halb Sport-Doku sind und halb Musikvideo.

Dr. Eckehart Velten Schäfer, Sportsoziologe

MAN GEHT NICHT „ZUM TRAINING“

All das sind keine Kinderkrankheiten, sondern seit 50 Jahren die DNA von Skateboarding und ähnlichen Bewegungskulturen. Wer sich etwa verbandsseitig mit diesen befasst, muss das wissen. Dass es kaum Autoritäten gibt, die sagen, wie es gemacht wird, sondern man das selbst herausfindet – gerade das ist für viele Jugendliche attraktiv. In dem Sinn „braucht“ das alltägliche Skateboarding oder BMX keine Vereinsstrukturen.

Etwas anders sieht es längerfristig auf der leistungssportlichen Seite aus. Kurzfristig ist das drängendste Problem von Alltags- wie von Leistungsseite aber identisch: Es mangelt an geeigneten Anlagen, besonders in der Disziplin „Park“. Und die bestehenden fungieren oft auch als Kinderspielfläche, was zu Nutzungskonflikten führt. Der 1. Berliner Skateboardverein, der aktuell fünf von 13 Olympiakader-Aktiven stellt, agiert daher nicht zuletzt als eine Lobby für den Skatepark-Bau – und freut sich über jede Unterstützung.



Mandy Thoms spielt das Eltern-Kind-Fitness-Bingo selbstverständlich auch mit ihren eigenen Kindern.

„Eltern-Kind-Fitness-Bingo“

Sporttreff Karower Dachse e. V. gewinnt den Großen Stern des Sports in Silber in Berlin

Ein kleiner Dachs macht Liegestütze, Sit-Ups und Kniebeugen. Er schwingt den Hula Hoop-Reifen, springt in die Luft, übers Seil oder macht lächelnd ein paar Hampelmänner. Immer mit dabei: Mama oder Papa Dachs. Gemeinsam machen sie eine Schubkarre, klatschen sich ab, balancieren oder werfen sich gegenseitig den Ball zu.

Eine niedliche kleine Dachsfamilie. Nein, sie ist nicht etwa Teil eines Zeichentrickfilms im Kinderfernsehprogramm. Die Bilder von den kleinen Dachsen, die sich sportlich betätigen, zieren die Seiten von vier kleinen Papierwürfeln. Ein Würfel hat blaue Bilder, die anderen haben gelbe, rosafarbene und grüne. Auf einem sind Übungen für den Oberkörper, auf dem nächsten für den Unterkörper, dann für den Ganzkörper und auf dem letzten Würfel für koordinative Fähigkeiten. Zusammen bilden diese Würfel das sogenannte Eltern-Kind-Fitness-Bingo. Mandy Thoms hat die Bilder nicht nur gezeichnet, sondern sich das Spiel auch ausgedacht. Die 40-Jährige ist hauptamtliche Mitarbeiterin beim „Sporttreff Karower Dachse“.

Etwa ein Jahr ist es jetzt her, dass in Mandy Thoms die Idee zu diesem Sportspiel reifte. Deutschland befand sich im Lockdown.

„Wir haben uns damals gefragt: Wie können wir die Mitglieder trotz Lockdown halten? Was können wir für Kinder und

Eltern machen?“, erzählt die vierfache Mutter heute. Sie wollte, dass sich Sport mit Homeoffice für die Eltern und Homeschooling für die Kinder vereinbaren lässt. Also entwickelte sie über mehrere Wochen das Eltern-Kind-Fitness-Bingo. „Mir war es wichtig, dass die Familien dieses Spiel theoretisch jederzeit machen können. Auch draußen ist es gut möglich“, sagt Mandy Thoms.

Und so funktioniert das Eltern-Kind-Fitness-Bingo: Mit jedem der vier Würfel wird einmal gewürfelt. Die Übungen, die dann oben auf dem Würfel zu sehen sind, werden anschließend nachgemacht. Für die vier Übungen benötigt man laut Thoms etwa eine halbe Stunde. Wer länger aktiv sein möchte, wiederholt die Übungen nochmal oder würfelt sich neue zusammen. Ob einmal in der Woche wie ein kleiner Dachs trainiert wird, nur am Wochenende, jeden Tag oder gleich mehrmals am Tag – das kann jede Familie individuell für sich entscheiden.

Auf der Homepage des Vereins gibt es eine Bastelvorlage für die Würfel, die man sich herunterladen und anschließend ausdrucken kann. Pro Würfel braucht es nur ein DIN A4-Blatt. Außerdem wurden Holzwürfel bedruckt und bei verschiedenen Aktionen verlost. Dazu gibt es ein PDF mit genauen Beschreibungen zu den Übungen. Über einen QR-Code oder via Youtube gelangt man zu Videos, auf denen

Mandy Thoms zusammen mit ihrer Familie einige Übungen vorführt. Über 400 Mal wurden die Videos inzwischen angeschaut.

Noch im Lockdown Ende 2020 veranstaltete Thoms ein Online-Training. Sie erklärte via Video den Eltern und Kindern, wie das Spiel funktioniert. Die schalteten sich von ihrem Rechner von zuhause dazu und dann wurde gemeinsam online das Eltern-Kind-Fitness-Bingo betrieben. Also statt in der Sporthalle im Wohnzimmer oder im Kinderzimmer. Mehrere Wochen traf sich Thoms regelmäßig per Video mit rund zehn bis 12 Familien.

„Meine eigenen Kinder schwärmen immer von der Übung, in der die Eltern in einen Liegestütz gehen und die Kinder hindurchkrabbeln müssen. Danach wird gewechselt. Das ist tatsächlich recht witzig“, sagt Thoms. Sie hat das Programm bewusst so gewählt, dass es viele Partnerübungen gibt, sodass Eltern und Kinder nicht nur nebeneinander, sondern miteinander Sport machen.

Und für welches Alter ist das Spiel geeignet? „Ich denke, Kinder ab sechs Jahren können gut mitmachen. Aber bei den Übungen kommen eigentlich alle ins Schwitzen – auch Erwachsene. Und das soll auch so sein“, sagt Thoms.

Ende Oktober gab es für die „Karower Dachse“ dann eine Überraschung. Das Eltern-Kind-Fitness-Bingo wurde mit dem Silbernen Stern des Sports ausgezeichnet. Neben der Auszeichnung und der damit verbundenen Qualifikation für den Wettbewerb Goldener Stern, der auf Bundesebene ausgetragen wird, erhielt das Projekt 4.000 Euro. „Das kam überraschend. Damit hatten wir nicht gerechnet. Das ist eine tolle Wertschätzung für das ganze Team der Geschäftsstelle“, sagt Mandy Thoms. „Es hat mich immer unterstützt und mir die Zeit, den Raum und die Kapazitäten gegeben“, sagt Thoms. Das Geld will der Verein für die Weiterentwicklung des Projekts nutzen und für ein inklusives Sportfest im Mai 2022.

Julia Bernewasser



Kirsten Ulrich (li.), Vorstand der Karower Dachse, und Mandy Thoms von der Geschäftsstelle des Vereins, nehmen die Auszeichnung im Bärensaal im Alten Stadthaus entgegen.

LSB und Berliner Volksbank würdigen den Breitensport in den Vereinen

Das „Eltern-Kind-Fitness-Bingo“ des Sporttreffs Karower Dachse e. V. gewinnt 2021 den Großen Stern des Sports in Silber des Landes Berlin. Die Berliner Volksbank und der Landessportbund Berlin zeichnen den Pankower Verein für sein Online-Trainingsangebot aus (siehe nebenstehenden Text). Verbunden ist der Preis mit einer Siebprämie in Höhe von 4.000 Euro. Zudem rückt der Verein ins Finale des bundesweiten Wettbewerbs um den Großen Stern des Sports in Gold. Der Sieger wird im Januar 2022 bekannt gegeben.

Insgesamt dürfen sich sechs Berliner Sportvereine über silberne Sterne-Pokale freuen. Den zweiten Platz und ein Preisgeld von 2.500 Euro gewinnt der Inline-Skaterhockey-Verein Spreewölfe Berlin e. V. mit seiner Initiative „Schulen auf die Skates“. Die Coole-Mädchen-Website von Seitenwechsel e. V. erreicht Platz 3 und bringt 1.500 Euro in die Vereinskasse. Drei weitere Vereine erhalten einen mit jeweils 500 Euro dotierten Förderpreis: Bogensportclub BB-Berlin e. V., Red Devils Berlin e. V. und SCL Sportclub Lebenshilfe Berlin e. V.

Jetzt zwei Wochen gratis testen!

Endet automatisch

Überzeugen Sie sich von unserem Digital-Paket und bleiben Sie von überall auf dem neuesten Stand.



Ihre Vorteile:

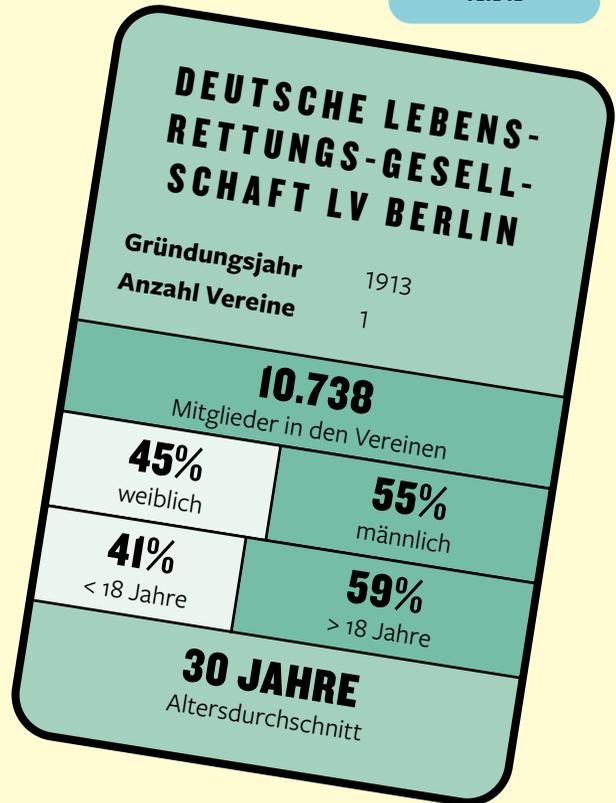
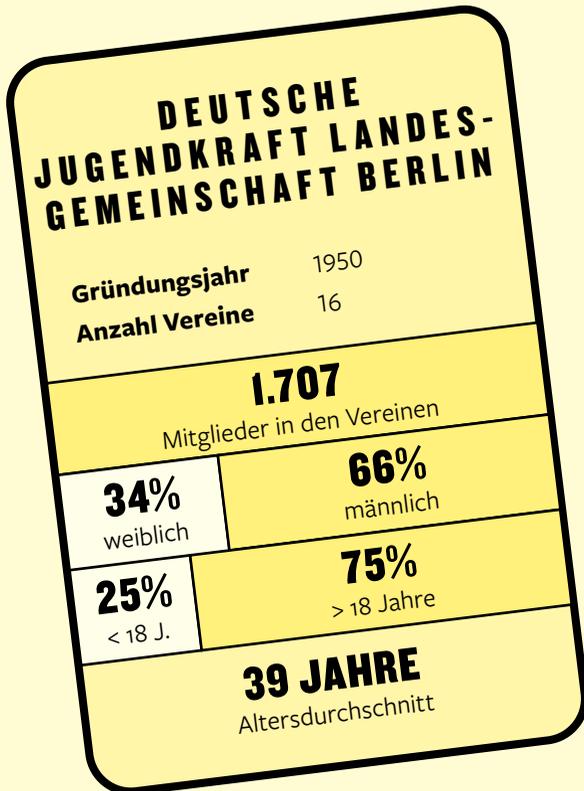
- ✓ E-Paper bequem auf dem Handy, PC und Tablet lesen
- ✓ Täglich am Vorabend ab 20 Uhr verfügbar
- ✓ Inkl. aller exklusiven Artikel auf morgenpost.de

Jetzt gratis testen:
morgenpost.de/2wochen

Berliner  Morgenpost

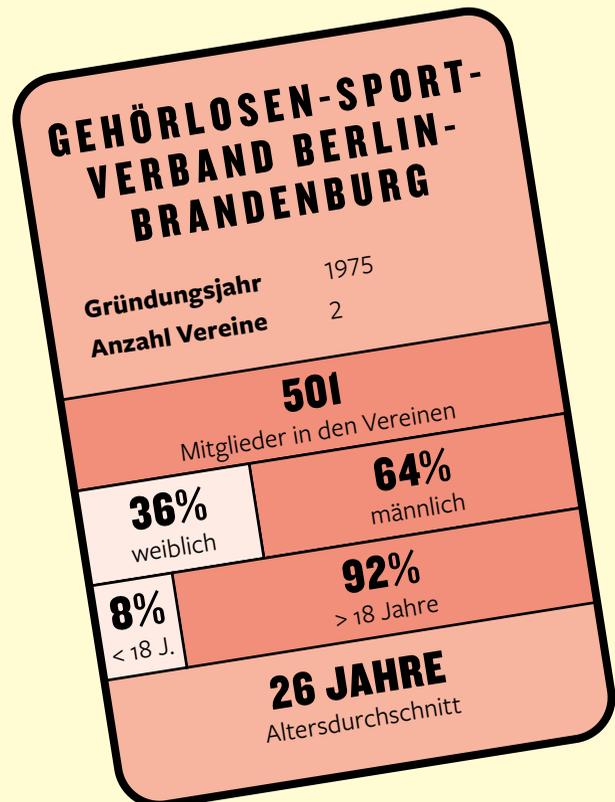
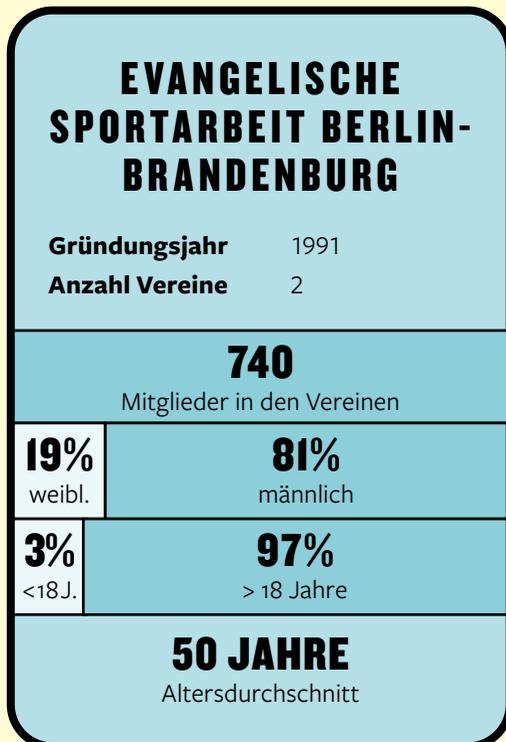
DAS IST BERLIN

Eine Marke der FUNKE Mediengruppe



Am Puls der Zeit

Die größten LSB-Mitgliedsorganisationen mit besonderer Aufgabenstellung*



* Die großen Mitgliedsorganisationen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin (19.329 Mitglieder), Special Olympics (640 Mitglieder), Hochschulsport (61.733 Mitglieder), Landesverband Freikörperkultur Berlin-Brandenburg (3.356 Mitglieder) haben wir schon in früheren Ausgaben vorgestellt.

Feuerwerk der Turnkunst 2022



Robert Wicke wird der Show seinen herzlich-lustigen Stempel aufdrücken.

Endlich wieder ein „Feuerwerk der Turnkunst“! Wer erinnert sich nicht an die Kultfilme „Flashdance“ und „Dirty Dancing“? Wer hat sich nicht mit Alex nach Unabhängigkeit geseht und Patrick Swayzes „Mein Baby gehört zu mir“ mitgesprochen? Das Feuerwerk der Turnkunst wird mit seiner HARD BEAT-Tournee die Emotionen aus beiden Kultfilmen vereinen und in eine Art moderne „West Side Story“ verwandeln. Sie wird dem Publikum die Chance geben, sich für zweieinhalb Stunden aus dem Alltag zu verabschieden und in eine sorgenfreie Veranstaltung einzutauchen.

Am 23.01.2022 macht das „Feuerwerk der Turnkunst“ für zwei Vorstellungen (14 & 19 Uhr) Station in der Berliner Mercedes-Benz Arena. Die aktuelle Tournee vereint faszinierende Bewegungsformen und lässt die Lebensenergie pulsieren. Kraftvolle musikalische Beats, live performed, treffen dabei auf die herzergreifenden und mitreißenden Darbietungen einzigartiger Weltklasse-

Turner-, -Artisten und -Akrobaten. Ein unvergessliches Erlebnis!

Ideal, um mit der ganzen Familie oder den Vereinskollegen einen grandiosen Abend im Rahmen einer atemberaubenden Show zu verbringen. **Als besonderes Angebot können LSB-Mitgliedsvereine ab sofort Vorzugstickets für die 19 Uhr Vorstellung für 25 EUR (keine Block- und Platzwahl) buchen.** Das Bestellformular steht unter bit.ly/feuerwerk2022 zur Verfügung.

Feuerwerk der Turnkunst 2022 – HARD BEAT

23.01., 14 und 19 Uhr
Mercedes-Benz Arena,
Mercedes-Platz 1, 10243 Berlin

Infos/Tickets:

www.feuerwerkderturnkunst.de



Auch in 2022: DIGITALE ABSTIMMUNG JETZT NOCH EINFACHER MIT „VOTEEASY“

Der Bundesgesetzgeber hat die Vereinfachungen für Vereine und Verbände für digitale Mitgliederversammlungen bis 30.08.2022 verlängert. Damit sind weiterhin digitale Abstimmungen möglich.

Viele Vereine haben bereits positive Erfahrungen mit digitalen Abstimmungen gemacht, da diese schnell und kostengünstig durchzuführen sind. Zudem können jederzeit und schnell notwendige Abstimmungen im Vorstand oder Verein vorgenommen werden, ohne sich in persona zu treffen. Mit dem Abstimmungstool „VoteEasy“ aus Berlin können Online-Abstimmungen rechtsicher durchgeführt werden. Mitent-

wickelt vom Vereinsrechtsanwalt Sven Kohlmeier ist das Programm leicht verständlich und zum Schutz der Daten werden keine Teilnehmer-Email-Adressen benötigt. Bei einer Videokonferenz erfolgt die Abstimmung ergänzend mit „VoteEasy“ oder es wird ein digitales Umlaufverfahren ohne Videokonferenz durchgeführt. Die Abstimmungsergebnisse werden protokolliert und dienen als Nachweis.

Das Besondere: Mit „VoteEasy“ sind auch geheime Abstimmungen möglich. Mehrere Vereine haben das Abstimmungstool bereits genutzt und die Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg erreicht.



Rechtsanwalt Sven Kohlmeier,
Berlin, www.kanzlei-kohlmeier.de

„VoteEasy“ punktet mit einer einfach verständlichen Nutzeroberfläche für Teilnehmer. Es gibt eine kostenlose und voll funktionsfähige Demoversion (24 Stunden lauffähig). Die Kaufversion kostet 49 EUR/Monat für bis zu 50 Teilnehmer. Und auch für nur einzelne Versammlungen ohne Teilnehmerbeschränkung ist das Tool ideal. Damit werden digitale Abstimmungen auch für kleinere Vereine einfach und bezahlbar möglich.

Mehr Infos:

www.einfach-abstimmen.de

DER UNERFÜLLTE TRAUM VON OLYMPIA

Johanna Schikora (19) vom TC fez Berlin betreibt Flossenschwimmen, auch Finswimming genannt. Bei der Weltmeisterschaft in Tomsk gewann Johanna Schikora gleich zwei Goldmedaillen – und das nicht im Jugendbereich, sondern bei den Erwachsenen. Ihr Traum wäre es, einmal bei Olympia an den Start zu gehen. Doch leider ist Finswimming nicht olympisch.



Johanna Schikora strebt nach weiteren Erfolgen bei den World Games 2022 in Birmingham.

• • •

Flossenschwimmen ist relativ unbekannt. Bitte erkläre kurz, wie der Sport funktioniert.

JOHANNA SCHIKORA: Finswimming ist die schnellste Art, sich mit eigener Muskelkraft im Wasser forzubewegen. Man hat eine Monoflosse an den Füßen und die Arme sind gestreckt. Dadurch kann man große Geschwindigkeiten aufnehmen. Das macht einfach super viel Spaß. Auch die Mischung aus Eleganz und Kraft ist großartig – das macht einfach süchtig.

Du hast bei der Weltmeisterschaft Gold über 800 Meter und 1.500 Meter gewonnen – im Erwachsenenbereich! Konntest Du damit rechnen?

JOHANNA SCHIKORA: Meine Vorbereitung lief leider nicht optimal, von daher kam das schon überraschend. Deswegen macht es mich auch besonders stolz, dass ich mich, trotz der schwierigen Umstände, in dieser Situation gefasst habe. Es war schon surreal. Ich kenne das Gefühl ansatzweise von der Jugendeuropameisterschaft und -weltmeisterschaft, aber in dieser vollen Halle ganz oben auf dem Treppchen zu stehen und die Nationalhymne zu hören, war schon noch einmal ganz besonders.

Finswimming ist nicht olympisch. Frustriert Dich das?

JOHANNA SCHIKORA: Natürlich ist es der Traum einer jeden Sportlerin einmal bei Olympia zu starten. Ich finde auch, der Sport hätte es auf jeden Fall verdient dabei zu sein. Genauso wie viele andere Sportarten. Aber es gibt ja noch die World Games, was quasi unser Olympia ist. Durch die WM habe ich mich qualifiziert und da werde ich dann nächstes Jahr starten.

Sie haben mit Johanna unzählige Medaillen im Jugendbereich gewonnen. Nun hat sie es auch in die Spitze bei den Erwachsenen geschafft. Was bedeutet Ihnen das?

VOLKO KUCHER: Ich wäre ein Lügner, wenn ich sagen würde, dass ich nicht ehrgeizig bin und will, dass meine Sportlerinnen und Sportler erfolgreich sind. Aber in diesem Jahr stand es eigentlich nicht im Vordergrund. Das Training war durch Corona erschwert, es gab in Deutschland keine Wettkämpfe, hinzu kamen private Probleme. Für mich war die Teilnahme schon das Happy End. Die Goldmedaillen sind das Sahnehäubchen.

Johanna bei Olympia – das wäre das Sahnehäubchen?

VOLKO KUCHER: Es ist nicht nur unser Traum, sondern der Traum der gesamten Sportart. Wir könnten uns ganz anders aufstellen als Sport, das betrifft die Finanzierung von Trainer*innen und die Unterstützung von Sportler*innen. Wir können das nur leider nicht entscheiden. Wir können nur unsere Leistung bringen und Werbung für den Sport machen.

Haben Sie die Hoffnung schon aufgegeben, Johanna einmal bei den Olympischen Spiele zu sehen?

VOLKO KUCHER: Flossenschwimmen wird weltweit immer bekannter. Auch wenn die Pandemie uns jetzt etwas ausgebremst hat, die Entwicklung geht voran und vielleicht kommt es ja irgendwann dazu. Mehrere Nationen haben uns bereits als Vorführsportart vorgeschlagen. Fakt ist aber auch, dass das IOC uns noch keinen Zuschlag gegeben hat.

Die Fragen stellte Johannes Heine.

Erfolgstrainer **Volko Kucher** trainiert Johanna Schikora seit ihrer Kindheit.

• • •



Welche Eigenschaften schätzt ihr aneinander am meisten?

JOHANNA SCHIKORA: Ich kann mich auf meinen Trainer verlassen und er findet immer die richtigen Worte in der richtigen Situation.

VOLKO KUCHER: Es gibt viele Dinge, die ich an Johanna schätze. Es ist aber vor allem ihre offene, fröhliche und zielstrebige Art.

Die Aktion „Nachwuchssportler*in des Monats“ wird unterstützt von:



Das Programm BERLIN HAT TALENT (BHT) wurde 2011 als gemeinsame Initiative des Landessportbunds Berlin (LSB) und des Berliner Senats gegründet, um Kinder sportlich zu fördern und zu fordern. Zunächst war das Programm darauf ausgerichtet, in den dritten Klassen mithilfe des Deutschen Motorik-Tests (DMT) Talente für die leistungssportliche Laufbahn zu entdecken. Die sportlichen Kinder wurden anschließend zu Talentiaden und Talentsichtungsgruppen (TSG) eingeladen. Dort konnten sie verschiedene Sportarten ausprobieren und für sich entdecken.

Der DMT wurde durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zunächst an sportbetonten sowie weiteren freiwilligen Grundschulen in Berlin durchgeführt. Später fand die Testung in einzelnen Bezirken statt.

Sehr schnell wurde erkannt, dass mit Hilfe der DMT-Ergebnisse weitere Maßnahmen für sportliche Aktivitäten ergriffen werden können und sollten. So wurden für Kinder mit motorischem Förderbedarf ab 2015 Bewegungsfördergruppen (BFG) aufgebaut. Diese fanden in Zusammenarbeit mit dem Sport-Gesundheitspark Berlin für die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf (im Olympiapark) und Lichtenberg (im Sportforum Hohenschönhausen) statt. Noch im selben Jahr fiel gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung die Entscheidung, die BFG direkt an den Schulen als Sport-AG durchzuführen. Durch dieses niedrigschwellige Angebot konnten weitere Kinder für die Bewegung und den Sport begeistert werden.

Um auch Bewegungsangebote für motorisch unauffällige Kinder anzubieten, hat der LSB 2019 mit finanzieller Unterstützung der AOK die Gutscheinkarte ins Leben gerufen. Mit diesem Gutscheinen können alle DMT-Teilnehmer*innen drei Monate kostenlos in einem Partnerverein von BHT trainieren.

Die Anzahl der Bezirke, in denen die Drittklässler den DMT absolvieren, wurde von Schuljahr zu Schuljahr gesteigert. Im Schuljahr 2020/2021 fand der DMT in allen Bezirken statt. Seit dem ist BERLIN HAT TALENT auch inklusiv. Ziel ist es, die Wahrnehmung für Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft zu schärfen, Barrieren abzubauen und auch Kinder mit Behinderung für ein lebenslanges Sporttreiben zu begeistern.

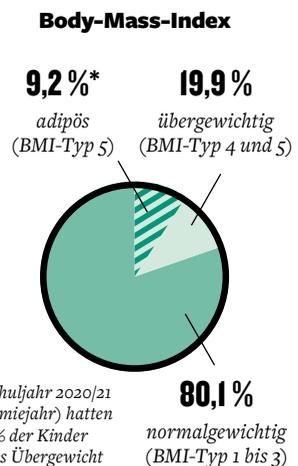
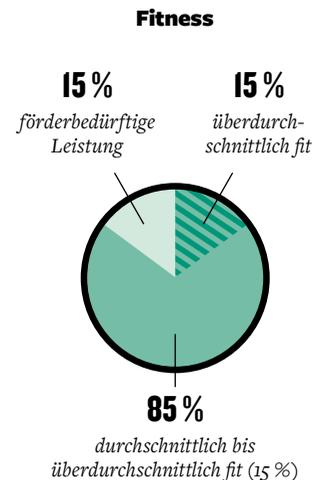
Ziele von BERLIN HAT TALENT:

1. Qualitätssicherung des Schulsports
2. Talentsichtung
3. Bewegungsförderung bzw. gesundheitliche Prävention
4. Stärkung des Vereinssports in Berlin.

ZAHLEN UND FAKTEN

Deutscher Motorik-Test (DMT)

Im Rahmen von BERLIN HAT TALENT haben seit dem Schuljahr 2010/11 bisher rund 65.000 Kinder den DMT absolviert. Das sind die Ergebnisse:



Alle Kinder, die bisher am Deutschen Motorik-Test teilgenommen haben, erreichten zusammen:

163 km	Gesamtweite im Standweitsprung
56.765 km	Gesamtstrecke beim 6-Min-Lauf
847.412	Liegestütze
1.125.781	Sit-ups

Deutsche Hochschule für Gesundheit & Sport

Seit 2013 wird BERLIN HAT TALENT von der Deutschen Hochschule für Gesundheit & Sport wissenschaftlich begleitet. 47.307 Kinder haben bisher an einer soziodemografischen Umfrage teilgenommen. Das sind einige Ergebnisse:

43% aller Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung Mitglied in einem Sportverein. (Im Pandemieschuljahr 2020/21 betrug die Vereinszugehörigkeit der Kinder nur 36 Prozent.)
Jedes vierte Kind (26%) gab an, aktiv in einer Sport-AG zu sein.

Fakten

5.395 Kinder haben bei 42 Talenttadien teilgenommen.

2.376 Kinder waren in 213 Bewegungsfördergruppen aktiv.

Seit dem Schuljahr 2020/21 ist BERLIN HAT TALENT inklusiv. Im Schuljahr 2020/21 haben **44 Kinder mit Behinderungen** am Deutschen Motorik-Test teilgenommen.

Im Schuljahr 2020/21 wurden an die Kinder, die am Deutschen Motorik-Test teilnehmen, **15.700 Gutscheine** ausgehändigt. Mit diesen Gutscheinen können sie drei Monate kostenfrei Vereinsangebote nutzen. 85 % der Kinder, die einen Gutschein einlösen, werden Vereinsmitglied. Über 80 Vereine haben an der Gutscheinaktion teilgenommen, davon fünf inklusive Vereine.

Der Berliner Verband für Modernen Fünfkampf e.V. generiert 30 Prozent der Kinder aus BERLIN HAT TALENT. Aus dieser Nachwuchsgruppe haben sich bisher zwölf Landeskader und ein Bundeskader entwickelt. Auch weitere Sportarten generieren sportlichen Nachwuchs aus dem Programm.



*Das BERLIN HAT TALENT-Team des Landessportbunds Berlin dankt allen Partnern, Sponsoren und Helfer*innen für das Vertrauen und die Unterstützung: „Zusammen werden wir die Mission verfolgen, Kinder für den Sport und die Bewegung zu begeistern, weiterverfolgen.“*



Bei Talenttadien können Kinder verschiedene Sportarten ausprobieren und dabei herausfinden, welche ihnen am meisten Spaß macht.

VOR 65 JAHREN

Bei den Olympischen Spielen in Melbourne erringen innerhalb der gemeinsamen deutschen Mannschaft Sportler aus dem West- und Ostteil Berlins im Boxen, Hockey, Radsport und in der Leichtathletik sechs olympische Medaillen. Der Ost-Berliner Wolfgang Behrendt (Boxen) wird erster Berliner Olympiasieger der Nachkriegsgeschichte (12.11.-8.12.1956).

VOR 60 JAHREN

Nach dem Mauerbau tagen aus Solidarität die Spitzenverbände und Landessportbünde der Bundesrepublik in der Berliner Kongresshalle. An gleicher Stelle veranstaltet die Deutsche Sportjugend ihre Vollversammlung (10-11/1961).

VOR 45 JAHREN

Unter Vorsitz von Gerhard Schlegel gründet sich das Forum für Sportgeschichte, das die Einrichtung eines Berliner Sportmuseums fordert und Mitglied des Landessportbunds wird (4.11.1976).

VOR 35 JAHREN

Mit Enttäuschung nimmt der Landessportbund Berlin die Absage des anlässlich der 750-Jahrfeier Berlins geplanten Fußball-Länderspiels „Deutschland – UdSSR“ zur Kenntnis (11/1986).

VOR 20 JAHREN

Mit Zeitungsanzeigen, Plakaten, 1,6 Millionen Flugblättern und zahlreichen Veranstaltungen der Verbände und Sportvereine eröffnet die Sportjugend Berlin die große Kampagne „SPORTverein(t)“, die unter Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters stattfindet (11/1991).

VOR 15 JAHREN

Der LSB-Präsident ruft wegen der andauernden Kürzungen der Sportförderung die Mitgliedsorganisationen und Vereine zur Solidarität gegen die Sparmaßnahmen auf. Motto: Der Sport in Berlin braucht wieder eine Zukunft (12/1996).

VOR 10 JAHREN

Im Haus des Sports wird die Multivisionsschau „Vergessene Rekorde“ durch die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Landessportbunds eröffnet. Die Ausstellung erinnert an international bekannte jüdische Sportlerinnen und Sportler, die während der NS-Zeit aus Berliner Sportvereinen ausgeschlossen, verfolgt und ermordet wurden (7.11.2011).

VOR 5 JAHREN

Der Landessportbund wirft dem Senat politisches Versagen und ein Fehlen von Verlässlichkeit und Vertrauen vor, nachdem eine große Anzahl der 2015 für Flüchtlinge beschlagnahmten Sportstätten noch immer nicht freigezogen oder renoviert wurden. Damit kommt es „zum langsamen Sterben einer vom Sport lange aufgebauten Infrastruktur“, so LSB-Präsident Klaus Böger (25.11.2016).

Manfred Nippe

▼ Anzeige

defendo 
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller Versicherungspartner



sicher sein

Überall gut abgesichert –
Private Unfallversicherung über defendo

defendo sucht Nachwuchs!

die defendo Assekuranzmakler GmbH ist der Versicherungsmakler der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und somit der führende Ansprechpartner für den Sport in Sachen Versicherungen in der Region.

defendo sucht dich!

Wenn du Lust auf eine **Ausbildung zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen** hast, ein Duales Studium Versicherung machen möchtest oder wenn du bereits fertig ausgebildet bist und dich dem Thema Sport und Versicherungen zuwenden möchtest, dann bewirb dich formlos oder setze dich mit uns in Verbindung.

defendo-assekuranzmakler.de

Philipp Schneckmann
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12
F +49 (0) 30 374 42 96 60

Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft – auch in Berlin

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Der seit 1973 von der Körber-Stiftung veranstaltete Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ist der größte historische Forschungswettbewerb für junge Menschen in Deutschland. Mehr als 146.500 Schülerinnen und Schüler haben sich seit 1973 mit über 33.500 Projekten an diesem Wettbewerb beteiligt.

Für 2020/2021 lautete das Thema „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ und warb auf dem Wettbewerbsplakat mit dem Sinto-Boxer Johann „Rukeli“ Trollmann, dem 1933 der Meistertitel im Halbschwergewicht wegen eines ‚undeutschen‘ Boxstils aberkannt wurde und der 1944 im Außenlager des KZ Neuengamme umkam. In Berlin wird an ihn an mehreren Orten, in Theaterstücken, Filmen, Büchern, Gedenktafeln und „Stolpersteinen“ erinnert. Dem Schicksal in der NS-Zeit verfolgter Sportlerinnen und Sportler diesmal nachzugehen, dazu motivierte schon das Wettbewerbsposter. Aber auch die Rolle der eigenen Sportvereine am Heimatort, die Geschichte von Sportstätten, die Werte des Sports, Emanzipation und der schöne Schein von Olympischen und Paralympischen Spielen sollten diesmal im Fokus der eigenen Forschung stehen. 3.400 Schülerinnen und Schüler haben sich am Wettbewerb beteiligt, 245 Landessieger wurden im Sommer gekürt und 250 Förderpreise vergeben. Im November steigt die Preisverleihung der Bundessiegerinnen und Bundessieger in Berlin durch den Bundespräsidenten.

In Berlin wurden 12 Beiträge von sechs Schulen als Landessieger geehrt, dazu

kamen zehn Förderpreise. Landesbeste Schule wurde das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner in Reinickendorf, das sich mit vier Beiträgen beteiligt hatte. Weitere Beiträge kamen von der Sophie-Scholl-Schule, dem Canisius-Kolleg, dem Max-Delbrück-Gymnasium, der Evangelischen Schule Frohnau und dem Herder-Gymnasium. Bei den Förderpreisen kamen das John-Lennon-Gymnasium, die SchuleEins, das Freiherr-von-Stein-Gymnasium, das Evangelische Gymnasium zum Grauen Kloster, das Arndt-Gymnasium, aber auch die Grundschule am Insulaner und die Anna-Essinger-Gemeinschaftsschule hinzu. Also nicht nur Gymnasien.

Die von den Berlinern bearbeiteten Themen sind sehr bunt und vielfältig. Sie beschäftigen sich mit jüdischen Sportlerinnen und Sportlern während der NS-Zeit und deren Erinnerung danach, der politischen Beeinflussung des Sports in Ost und West, der Emanzipation durch Sport, der Geschichte des Motorsports und Segelns, des Surfens und Wellenreitens und natürlich auch des Fußballs. Olympia und die eigene Vereinsgeschichte sind ein weiter gewähltes Thema – und das alles während der Corona-Pandemie. Es besticht, mit welcher Begeisterung das Thema „Sport“ im Wettbewerb angenommen, in Dokumentationen und Videos recherchiert und in Podcasts diskutiert wurde. Man erinnert sich der vor vier Jahren von Hertha BSC und dem Fan-Projekt erforschten Biografie des jüdischen Vereinsarztes Dr. Hermann Horwitz und der dazu vorgelegten kleinen Broschüre. Spurensuche durch Hobbyhis-



toriker, was will man mehr? Es ist vielsprechend, wenn jetzt durch neue Kooperationen, so auch mit der Sportstätte der Sportjugend, ähnliches zur Kommentierung des schwierigen Erbes des Olympiageländes versucht wird. Darüber sollten wir uns freuen. Wenn die Senatssportverwaltung das als nicht-professionell abqualifiziert, ist dem lautstark zu begegnen. Peter Schermer, der rührige Leiter des „Arbeitskreises Geschichte“ des Landessportbundes Hessen, hat im bundesdeutschen Wissenschaftsportal L.I.S.A. die vorbildlichen Beiträge des diesjährigen Wettbewerbs aufgegriffen und würde es sehr bedauern, wenn diese sportgeschichtlichen Forschungen junger Menschen „in der Versenkung verschwinden würden“. Er weist darauf hin, dass es gerade auf dem diffizilen Feld der Sportgeschichte noch viele „weiße Flecken“ gibt, den regional und in den Sportvereinen nachgegangen werden sollte.

Dieser Aussage schließen wir uns gern an und warten nun auf die Bekanntgabe der Bundessiegerinnen und Bundessieger durch den Bundespräsidenten.

Infos unter: www.koerber-stiftung.de/geschichtswettbewerb

Manfred Nippe

EIN VIERTEL- JAHRHUNDERT DIGITALISIERUNG

Der Weg der ASS Athletic Sport Sponsoring



WIR BEWEGEN BERLIN

Die ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH startete 1997 mit drei Personen, heute beschäftigt die Firma über 100 Mitarbeiter. Das in Bochum ansässige Unternehmen wurde auf einem damals neuartigen Konzept gegründet, um Personen, die aus dem Sport kommen, bei der eigenen Mobilität zu unterstützen. Immer Neuwagen fahren – zu monatlichen Komplettraten, in denen alles enthalten ist, außer Tanken.

1997 begann alles mit gerade einmal 100 Autos. Damals wurde noch jedes Schreiben einzeln von Hand aufgesetzt und per Post verschickt. Heute sieht der Alltag ganz anders aus: Die über 17.000 Kunden werden automatisiert per E-Mail angeschrieben. Auch der Antragsprozess für das Wunschfahrzeug ist vollständig digitalisiert worden und ein postalisches Zusenden der Unter-

lagen wurde überflüssig. Dies hat eine erhebliche Zeit- und Aufwandsersparnis zur Folge.

Auch im Falle eines Schadens am Fahrzeug, wird dem Kunden schnell und unkompliziert weitergeholfen. Die ASS bietet auf ihrer Website die Möglichkeit, sich über ein Online-Formular zu melden. Sobald das Formular ausgefüllt und abgeschickt wurde, setzt die Schadenabwicklung ein. Der Kunde wird dann automatisch über die nächsten Schritte informiert und von ASS begleitet.

Am Ende der Vertragslaufzeit steht die Rückgabe des Fahrzeugs an. Auch hier achtet die ASS darauf, ihre Kunden bestmöglich über jeden einzelnen Schritt zu informieren. Das Unternehmen hat zusammen mit Bewertungsfirmen für Fahrzeugrückgaben

eine eigene App entwickelt. Dadurch ist die Fahrzeugrückgabe garantiert einheitlich, schnell und transparent abgewickelt. Der Kunde bekommt im Anschluss eine genaue Übersicht zur Rückgabe per E-Mail zugesandt.

So schließt sich der Kreis – von der Antragsstellung bis zur Fahrzeugrückgabe. Das Bochumer Unternehmen bleibt immer transparent durch digitalisierte Abläufe.

Ganz klar: Für ASS Athletic Sport Sponsoring ist Stillstand keine Option. Alle Abläufe und Bereiche des Unternehmens werden sukzessive digitalisiert. Aus diesem Grund werden wir hier mit Sicherheit in den nächsten Jahren noch viel Spannendes hören.

UNSERE PARTNER STELLEN SICH VOR





1933

Die Turnerschaft gehört dem Arbeiter-Turn- und Sportverband an. Da dieser unter dem Nazi-Regime verboten wurde, muss auch die Turnerschaft Lankwitz den Sport einstellen.

1921

Nachdem die Spanische Grippe überwunden ist, beschließt die Turnerschaft Lankwitz eines Abends in einem Restaurant in der Kaiser-Wilhelm-Straße, dass man ja auch mal gemeinsam Fußball spielen könne. Fußball war damals noch nicht etabliert.



1949

Nach dem Zweiten Weltkrieg formieren sich die Sportler neu. Zunächst nennen sie sich Sportgruppe Lankwitz, wenig später dann Wacker Lankwitz. Der Start verläuft etwas holprig. Zunächst gibt es keine offizielle Spielstätte. Gekickt wird unter anderem im Gemeindepark Lankwitz.



100 JAHRE

1. FC WACKER 1921 LANKWITZ E. V.

Hier die wichtigsten Stationen der langen Vereinsgeschichte:



1992

Der größte Erfolg des Vereins: Die Jungenliga-Mannschaft holt den Pokal.

1958

Wacker Lankwitz zieht an die Gallwitzallee, wo die Sportler auch heute noch zuhause sind. Zunächst wird auf einem Hartplatz trainiert, später dann auf Kunstrasen gespielt.

1952

Endlich bekommen die Fußballer einen eigenen Platz, und zwar in der Seydlitzstraße. Als dort eine Grundschule errichtet werden soll, muss der Verein aber erneut umziehen.



2020

Der 1. Herren-Mannschaft gelingt der Aufstieg in die Landesliga.



1998

Im Rahmen eines Sportfestes spielen erstmals zwei Mädchenmannschaften gegeneinander. Die Mannschaften bilden sich danach dauerhaft, nehmen das Training auf und werden im Jahr darauf offiziell in den Spielbetrieb aufgenommen.



2021

Die Sportanlage an der Gallwitzallee wird umbenannt in Klaus-Bergmann-Sportanlage. Klaus Bergmann war 70 Jahre lang Mitglied im Verein, im Vorstand und in der Geschäftsführung tätig. 2019 verstarb er. „Er war die gute Seele des Clubs“, heißt es aus dem Verein. Ihm zu Ehren trägt das Gelände nun seinen Namen. Der Verein zählt heute etwa 600 aktive Mitglieder.



1. FC Wacker Lankwitz

Gallwitzallee 146

12249 Berlin

info@wacker1921.de

EINE RATE.
OPEL MOKKA
ALLES DRIN.



JETZT KURZFRISTIG VERFÜGBAR
AB MTL. 329€

Hier findest Du weitere Infos zu unserem Konzept & zu unseren Auto-Angeboten.
Bei Fragen melde Dich einfach - wir beraten Dich gerne!



Athletic Sport Sponsoring | Tel.: 0234 95128-40

info@ichbindeinauto.de

www.ichbindeinauto.de

Partner des:

LANDES
SPO
RT
BUND
BER
LIN

LSB hat seine Position zum eSport überarbeitet

Der Bereich eSports entwickelt sich in großer Geschwindigkeit weiter. Der Deutsche Olympische Sportbund hat in einem intensiven AG-Prozess aktuelle Herausforderungen des eSports diskutiert. In diesen AG-Prozess waren die Landessportbünde eingebunden, darunter der LSB Berlin.

Zentrales Ergebnis davon ist eine „Überarbeitete Position elektronische Sportartensimulationen, eGaming und „eSport““. Diese Positionierung ist von der Konferenz der Landessportbünde diskutiert, ergänzt und einstimmig beschlossen worden. Im Kern steht dabei eine Ausdifferenzierung zwischen einzelnen Typen von eSport. Virtuelle Simulationen, die sich durch eine sportartenspezifische motorischen Aktivität auszeichnen, sind anders zu bewerten als Video- und Konsolenspiele, die eine Sportart nur über einen Avatar simulieren. Auch der LSB Berlin hat seine Position überarbeitet.

1. Video- und Computerspiele sind anerkannter Bestandteil einer globalen Jugendkultur

Zahlreiche Video- und Computerspiele gehören inzwischen fest zu einer globalen Jugendkultur. Es haben sich dabei internationale Communities gebildet, in denen häufig Gemeinschaft, Wettbewerb und Weiterentwicklung im Vordergrund stehen. Das erkennt der LSB Berlin an. Dass der Ruf laut geworden ist, diese Bewegung zum Teil des organisierten Sports werden zu lassen, sieht der LSB auch als Bestätigung für die Vereins- und Verbandskultur des Sports. Die Entwicklung von virtuellem Sport möchte der LSB Berlin daher aktiv begleiten und ist offen für Austausch und Dialog.

2. Wir schätzen den Wert des Sports und wollen die Werte des Sports wahren

In einer Zeit, in der Menschen immer mehr Zeit vor einem Bildschirm verbringen und Sitzen zu einer Dauerhaltung geworden ist, gewinnen Bewegung und

das Sporttreiben noch einmal an Bedeutung. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend noch verstärkt und dazu geführt, dass noch weniger Menschen sich bewegen und sportlich aktiv sind. Gerade auch der unmittelbare, persönliche Austausch macht den Sport so wertvoll, lässt Teamgeist entstehen, fördert Fairplay und Respekt, vermittelt Werte. Der organisierte Sport steht für demokratische Verfasstheit und Regeln, die er selbst bestimmt. ...Video- und Computerspiele mit gewaltverherrlichenden und diskriminierenden Inhalten sind deshalb unvereinbar mit dem organisierten Sport.

3. Wir brauchen die Unterscheidung zwischen virtuellen Sportartentypen und eGaming

Wie der DOSB sieht auch der LSB Berlin Video- und Computerspiele als stark ausdifferenziert insbesondere zwischen virtuellen Sportarten und eGaming. Es macht einen Unterschied, ob nur eine Konsole bedient wird, oder eine sportartenspezifische motorische Aktivität stattfindet. Beim Sport ist die motorische Aktivität der Zweck, bei den meisten Computer- und Konsolenspielen dagegen nur Mittel zum Zweck, einen „Avatar“ zu bedienen. Der LSB schließt sich daher der Positionierung des DOSB an, virtuelle Sportarten noch einmal zu unterscheiden in Konsolen- und Computerspiele, die eine Sportart digital abbilden und andererseits virtuell gestützte sportliche Aktivitäten, die sich durch eine sportartenspezifische motorische Aktivität auszeichnen (beispielsweise im Radfahren mit Zwift und Peloton)...

4. eSports bietet eine Chance zur Weiterentwicklung von Vereinen und Verbänden

Eine Kernaufgabe des LSB Berlin ist die Stärkung und Förderung seiner Vereine und Verbände. Die eSports-Bewegung sieht der LSB als Chance für Vereine und Verbände, neue Zielgruppen zu erreichen, bestehende Angebote zu erweitern und das Vereinsleben digital zu berei-

chern. Gelingen kann das durch die Integration von eSports-Angeboten in Vereinsabteilungen, Vereinsheime und Sportjugendclubs. Sportsimulationen können dabei mit aktiven Bewegungselementen der spielenden Teilnehmer*innen verknüpft werden. Das Thema eSports kann auch als Motivation zur digitalen Weiterentwicklung des gesamten Vereins und Verbands genutzt werden... Für die außerschulische Jugendarbeit sind insbesondere medienpädagogische Ansätze wichtig, um Kompetenzen beispielsweise gegen Mobbing und Cybergrooming zu vermitteln.

5. eSports kann einen Beitrag zur Inklusion leisten

... Dadurch können mehr Möglichkeiten für eine umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben geschaffen werden. Spieler*innen mit und ohne Behinderung können sich im gemeinsamen Spiel messen und agieren. Somit kann ein wichtiger Beitrag zur Inklusion geleistet werden, da Barrieren abgebaut... werden.

6. Verträglichkeit von bestimmten digitalen Angeboten und Gemeinnützigkeit sicherstellen

... Bei Computer- und Konsolenspielen mit Sportartenbezug spricht sich der LSB gemeinsam mit dem DOSB dafür aus, dass Vereine hier gemeinnützigkeitsunschädlich Angebote machen können, ohne diesen Formen des eGamings selbst die Gemeinnützigkeit zuzuweisen. Der LSB Berlin legt bei allen Aktivitäten ein besonderes Augenmerk auf die gesundheitlichen Auswirkungen, wie etwa die Suchtgefahr... Die Aktivitäten sollen durch geeignete Maßnahmen zur Gesundheits- und Suchtprävention begleitet werden. Darüber hinaus müssen Aspekte wie Genderneutralität, Barrierefreiheit, Anti-Diskriminierung und Gewaltprävention mitgedacht und mitgestaltet werden. Eine Bindung an feste USK-Altersstufen ist ebenso entscheidend.

Vollständige Positionierung unter:
bit.ly/eSportsPosition2021



Sportabzeichentag

Das zweite Mal waren LSB-Mitarbeiter*innen in der Europäischen Woche des Sports beim SC Siemensstadt zu Gast, um das Deutsche Sportabzeichen in der Leichtathletik und im Schwimmen abzulegen. 35 Kolleg*innen stellten bei strömendem Regen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination unter Beweis. 28 haben das Sportabzeichen erworben. Großer Dank gilt den 21 ehrenamtlichen Prüfer*innen und Helfer*innen.



„Erlebnistag Wandern“: LSB-Vizepräsidentin Claudia Zinke (li.) begrüßte 270 Teilnehmer*innen am S-Bahnhof Griebnitzsee. Eingeladen hatten die Landessportbünde Berlin und Brandenburg, der Berliner Wanderverband und der Brandenburgische Wandersport- und Bergsteiger-Verband. Wanderführer informierten auch über die Geschichte der Region, wo früher die Berliner Mauer entlangführte. Der nächste „Erlebnistag Wandern“ führt am 8. Oktober 2022 nach Bernau.

Das Titelthema der nächsten Ausgabe von SPORT IN BERLIN ist „Olympische Winterspiele in Peking - Wintersport in Berlin“

Wir beantworten Fragen wie diese:



Jana Olesen, beim LSB verantwortlich für Planung, Organisation und Internationales:

„Welche Sportlerinnen und Sportler werden Berlin bei den Olympischen und Paralympischen Winterspielen vertreten?“



Angela Haupt, Vizepräsidentin des Landesruderverbands Berlin und Mitglied des Landesausschuss Sportentwicklung und Breitensport:

„Wintersport in Berlin – wo geht das? Rudern ist ja in gewisser Weise auch Wintersport 😊“



Karsten Häschel, Inklusionsbeauftragter beim Berliner Fechterbund, Mitglied im LSB-Landesausschuss Inklusion:

„Welchen Wintersport gibt es in Berlin?“

Stellenanzeige

Die „Sport für Berlin“ gGmbH sucht Mitarbeiter(m/w/d)

für Sachbearbeitung Personal u. Projektleitung in Teilzeit (20 Std. W.).

Aufgaben: Vorbereitung und Beantragung von Arbeitsmöglichkeiten, Sachbearbeitung im Personalbereich
Anforderungen: hohe Leistungsbereitschaft und soziale Kompetenz, Kenntnisse in Excel u. Word

Kontakt: picht@sport-fuer-berlin.de



Nazir Jaser ist 2015 aus Syrien geflüchtet. Dort war er Landesmeister im Straßenrennen und Einzelzeitfahren. Beim LSB Berlin hat 32-Jährige eine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann beendet. Jetzt arbeitet er im Veranstaltungsbereich und trainiert weiter. Bei der Straßenrad-WM im September in Belgien startete er im Einzelzeitrennen über 43,4 km und kam mit einer Zeit von 56,07 min auf Platz 47.

Impressum

SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des Landessportbunds BERLIN
Friedhard Teuffel (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de
www.facebook.com/LandessportbundBerlin
Twitter: @LSBBerlin
Instagram: lsbberlin

Redaktion:
Angela Baufeld (verantwortlich)
Franziska Staupendahl
Oliver Weiß

Redaktionsadresse:
SPORT IN BERLIN, Jesse-Owens-Allee 2,
14053 Berlin (Postanschrift):
Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck:
Oktoberdruck GmbH
Grenzgrabenstr. 4, 13053 Berlin,
www.oktoberdruck.de

Anzeigen:
Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186-0,

Relaunch-Konzept: ZIEGLER.

Layout/Satz: www.designhaus-berlin.de

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nächster Redaktionsschluss: 10.12.2021



Das Papier ist mit dem Blauen Engel zertifiziert



WELTKLASSE

LEICHTATHLETIK

MERCEDES-BENZ ARENA BERLIN

04. FEBRUAR 2022

Tickets unter www.istaf-indoor.de





AOK-Gesundheitskonto

Sportliche Vorteile für Sie

Die AOK Nordost unterstützt Ihren gesunden Lebensstil durch flexibel und individuell wählbare Gesundheitsleistungen.

Mehr erfahren auf aok.de/nordost/gesundheitskonto

AOK Nordost. Die Gesundheitskasse.